

Heidemarie Kirchmayr – Monika Tuhm-Kraft

Mädchen vor der Berufswahl

Gründe für die Konzentration von Mädchen auf bestimmte Lehrberufe

Forschungsbericht

11



MÄDCHEN VOR DER BERUFSWAHL
GRÜNDE FÜR DIE KONZENTRATION VON MÄDCHEN
AUF BESTIMMTE LEHRBERUFE

Wien 1977

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Österreichisches Institut
Bildung und Wirtschaft. - Für den Inhalt verantwortlich:
Dipl.Phys. Rudolf Richter. Alle: 1010 Wien, Judenplatz 3-4.
Druck: Offset-Schnelldruck, Anton Riegelnik, 1080 Wien,
Piaristengasse 19.

INHALTSVERZEICHNIS	Seite
1. EINLEITUNG	
1.1. Zweck der Untersuchung	1
1.2. Zum beruflichen Rollenbild und zur Erwerbsquote der Frau	2
1.3. Zur Situation der weiblichen Lehrlinge	5
2. BESCHREIBUNG DER STICHPROBEN UND DES UNTERSUCHUNGSINSTRUMENTARIUMS	8
2.1. Verwendetes Basismaterial	8
2.2. Stichprobe Mädchen und Stichprobe Experten	10
2.3. Stichprobe Lehrberufe	11
2.4. Fragebogen für die Absolventinnen des Polytechnischen Lehrganges	17
2.5. Fragebogen für die Experten	24
3. BERUFSENTSCHEIDUNG BEI DEN MÄDCHEN	28
3.1. Berufsinteresse der Mädchen und dafür angegebene Gründe	28
3.1.1. <i>Das Engagement der Mädchen</i>	28
3.1.2. <i>Von den Mädchen angegebene Gründe für die Berufsentscheidung</i>	29
3.2. Selbsteinschätzung und Bewertung verschiedener Berufe durch die Mädchen	33
3.2.1. <i>Selbsteinschätzung der Mädchen (mit Vergleich: Wunschbild von Lehrherrn hinsichtlich der Eigenschaften von Lehrlingen)</i>	33

	Seite
3.2.2. <i>"Idealberuf" und Bewertung der 12 ausgewählten Lehrberufe durch die Mädchen (mit Vergleich: Stellungnahme von Lehrherrn zu den 12 Lehrberufen)</i>	39
3.3. Die Einflüsse der Umwelt	48
3.3.1. <i>Der Einfluß der Familie</i>	
3.3.2. <i>Andere Einflußfaktoren</i>	53
3.3.3. <i>Bewertung von Einflußfaktoren durch die Mädchen anhand einer fiktiven Familiensituation</i>	56
4. MÖGLICHE ENTWICKLUNGEN UND WEITERFÜHRENDE UNTERSUCHUNGEN ZUM THEMA MÄDCHENLEHRBERUFE	62
4.1. Möglichkeiten für Frauen in nicht traditionell weiblichen Lehrberufen	62
4.2. Ansätze für weitere Untersuchungen	67

1. EINLEITUNG

1.1. Zweck der Untersuchung

Die folgende Untersuchung versucht die ganze Problematik rund um die Berufswahlsituation bei Mädchen aufzuzeigen. Dieses breite Spektrum sowie die Anlage der Studie - es handelt sich hier um eine Pilotstudy - ermöglicht es daher nicht zu inhaltlichen Ergebnissen zu gelangen, die repräsentativ oder übertragbar auf die gesamte Population "Mädchen" wären.

Die Repräsentativität kann durch mehrere notwendige Einschränkungen nicht gegeben sein, da nämlich die Untersuchung sowohl regional - die befragten Mädchen stammen alle aus einer niederösterreichischen Kleinstadt - als auch durch die Anzahl der befragten Personen - 32 Mädchen und 12 Lehrherrn - und auch durch die Auswahl nur einiger bestimmter Berufe - 12 Lehrberufe - inhaltliche Aussagen eben nur für diesen bestimmten Personenkreis zuläßt.

Der Zweck dieser Untersuchung liegt daher darin, zu dem Problemkreis "Mädchen - Lehrberuf" exakte Fragestellungen und Hypothesen zu erarbeiten und verschiedene Themenkreise abzugrenzen. Diese wären sodann im Rahmen mehrerer detaillierter Studien zu untersuchen. Dazu soll diese Untersuchung anregen.

1.2. Zum beruflichen Rollenbild und zur Erwerbsquote der Frau

Zu diesem Thema sind schon unzählige Arbeiten verfaßt worden; ein ganzes "Jahr der Frau" stellte es in den Mittelpunkt oder sollte zumindestens dazu anregen, dies zu tun. Es darf daher nicht verwundern, wenn diesem Themenkreis auch in unserer Untersuchung eine zentrale Rolle zukommt.

Wenn Gelegenheit geboten wird, sich über seine Fähigkeiten und Interessen klar zu werden, sollte es dem einzelnen, egal ob Mann oder Frau, möglich sein, seine Berufswahl allein nach den Kriterien Eignung und Neigung - ohne Rücksicht auf traditionelle Vorstellungen von sogenannten "Männer-" bzw "Frauenberufen" - zu treffen.

Jedoch zeigte eine 1973 publizierte Untersuchung von Rosenmayr et al., daß die Berufsverbundenheit der Frau - und wahrscheinlich auch ihr Berufsverhalten - durch ihre Situation in den Lebensbereichen außerhalb der Arbeit, vor allem in der Familie, sehr stark beeinflusst ist.¹⁾ Dies zeigen folgende, der angeführten Arbeit entnommene Zahlen über die persönliche Einstellung von Frauen zur Berufstätigkeit von Frauen:

- 64 - 87% der Befragten waren der Ansicht, daß Frauen ohne Kinder berufstätig sein sollten; aber nur
- 5 - 15% waren der Ansicht, daß Frauen mit ein bis zwei oder mehr Kindern berufstätig sein sollen. Mütter waren durchwegs häufiger positiv zur Erwerbstätigkeit der Frau mit Kindern eingestellt.

Neben dem Faktor "Familie" beeinflusst auch der Ausbildungsstand der Frau ihre berufliche Tätigkeit. In einer österreichischen Untersuchung über die Berufslaufbahnen von Frauen²⁾ zeigt sich, daß für weibliche

1) Rosenmayr, L., Haller, M., Szinovácz, M., Barrieren im beruflichen Aufstieg - Studien über die junge Arbeitnehmerin im Spannungsfeld von Beruf, Haushalt und Familie, aus: Schriftenreihe zur sozialen und beruflichen Stellung der Frau 2/1973, Hrsg. Bundesministerium für soziale Verwaltung

2) Klein K., Bartunek E., Janik W., Berufslaufbahnen von Frauen - Ergebnisse des Mikrozensus September 1972, aus: Schriftenreihe zur sozialen und beruflichen Stellung der Frau 3/1974, Hrsg. Bundesministerium für soziale Verwaltung

Berufstätige eine Schulbildung auf Pflichtschulniveau (Volks- oder Hauptschule) oder der Besuch einer berufsbildenden mittleren Schule (zB Handelsschule) typisch ist. Daraus ergeben sich drei für Frauen typische Arten von Berufslaufbahnen:

- o Laufbahnen, die nur aus einer Tätigkeit bestehen (zB mithelfende Tätigkeit in der Landwirtschaft oder minder qualifizierte Tätigkeit in anderen Wirtschaftsbereichen).
- o Laufbahnen mit mehreren Tätigkeiten gleicher Qualifikation (zB Wechsel zwischen niedrig qualifizierter Angestellten- und Hilfsarbeitertätigkeit). Auch der Wechsel von unselbständiger Tätigkeit zur Mithilfe im Betrieb des Gatten ist für Frauen charakteristisch.
- o Laufbahnen mit einmaliger Verbesserung der Qualifikation (zB Übergang von einfacher zu mittlerer Angestelltentätigkeit).

Weiters heißt es in dieser Untersuchung: Früher berufstätige Hausfrauen sind vorwiegend Frauen, deren berufliche Tätigkeit der traditionellen Rolle der Frau im Berufsleben entsprach (geringere Schulbildung und Qualifikation). Besser qualifizierte Frauen hingegen verbleiben eher im Berufsleben oder kehren dorthin rascher zurück.

Weiters hängt die Einstellung zur Berufstätigkeit auch von der Art der Berufstätigkeit ab.

Einstellungen zur Berufstätigkeit von Frauen, differenziert nach Art der Berufstätigkeit ⁺⁾

	Arbeiterinnen (808) %	Verkäuferinnen (225) %	Angestellte (346) %
Prozentuelle Anteile von Frauen, die eine negative Einstellung des Mannes zu Ihrer Berufstätigkeit an- führen	28	19	18
die eine Berufstätigkeit ver- heirateter Frauen ablehnen	22	21	17
die eine Berufstätigkeit der Tochter als verheiratete Frau ablehnen	38	27	19
die eine Berufstätigkeit von Müttern ablehnen	84	90	89
die eine Berufstätigkeit der Tochter als Mutter ablehnen	86	93	91

+) Die Prozentzahlen bezeichnen jeweils den Anteil der Frauen innerhalb der untersuchten Teilgruppen, die sich zu verschiedenen Einstellungsfragen zur Berufstätigkeit von Frauen in der angeführten Weise äußerten. Die in Klammern gesetzten Zahlen bezeichnen die Anzahl der Fälle, auf welche die Prozentzahlen bezogen sind; die in Klammern gesetzten Zahlen (= Basis) entsprechen also jeweils 100%.

Fragt man nach den Gründen der Berufstätigkeit, ergibt sich folgendes:

Als Gründe für die Berufstätigkeit wurden angegeben:

	Arbeiterinnen	Verkäuferinnen	Angestellte
finanzielle Notwendigkeit	79%	79%	81%
Abwechslung gegenüber dem Haushalt	19%	32%	50%
Interesse an der Arbeit	13%	36%	30%
Umgang mit Kolleginnen	14%	7%	4%

In diesem Zusammenhang ist auch der Anlaß zur Beendigung der Berufstätigkeit von Interesse. Er ist bei erwerbstätigen Frauen noch immer zu 33,9% die Eheschließung, zu 13,5% die Geburt des ersten, zu 4,9% die Geburt des zweiten oder eines weiteren Kindes. 47,5% geben ohne Zusammenhang mit Eheschließung oder der Geburt eines Kindes, 0,2% aus unbekanntem Gründen ihren Beruf auf.¹⁾ Es läßt sich jedoch vermuten, daß unter den 47,5% einen großen Anteil verheiratete Frauen bzw Frauen mit Kindern darstellen, die ebenfalls aus familiären Gründen ihren Beruf aufgeben dürften.

Wie aus einer Erhebung über die Lebens- und Erwerbsverhältnisse der weiblichen Bevölkerung in Österreich hervorgeht, betrug der Anteil von Frauen an der berufstätigen Bevölkerung Österreichs laut den Ergebnissen des Mikrozensus 1974 ca. 39% und wird laut Schätzungen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes für 1981 bis 2001 auf ca. 36% zurückgehen.²⁾ Weiters heißt es, daß die Erwerbsquote allerdings in den einzelnen sozialen Schichten verschieden sein wird.³⁾

1.3. Zur Situation der weiblichen Lehrlinge

Da diese Untersuchung schwerpunktmäßig auf die von Mädchen gewählten Lehrberufe ausgerichtet ist, sei abschließend kurz auf die gegenwärtige Situation der Lehrlinge in Österreich hingewiesen.

Die Gesamtzahl der Lehrlinge ist im Zeitraum von 1971 bis 1976 kontinuierlich angestiegen, bei einem ziemlich gleichbleibenden Verhältnis von 70 zu 30 zwischen männlichen und weiblichen Lehrlingen:

-
- 1) Lebens- und Erwerbsverhältnisse der weiblichen Bevölkerung in Österreich - Mikrozensus-Sondererhebung März 1969 des ÖStZA, aus: Schriftenreihe zur sozialen und beruflichen Stellung der Frau 1/1972, Hrsg. Bundesministerium für soziale Verwaltung
 - 2) Statistisches Handbuch für die Republik Österreich 1975
 - 3) Lebens- und Erwerbsverhältnisse der weiblichen Bevölkerung in Österreich - Mikrozensus-Sondererhebung März 1969, aaO

Zahl der Lehrlinge insgesamt von 1971 - 1976 und
getrennt nach männlich und weiblich, sowie
deren Zuwachs in Prozent gegenüber dem je-
weiligen Vorjahr

Jahr	gesamt	Zuwachs in Prozent	männ- lich	Zuwachs in Prozent	weib- lich	Zuwachs in Prozent	Prozentanteil Männer	Prozentanteil Frauen	Verhältnis Männer : Frauen
1971	142 284	3,5	99 492	4,2	42 792	1,9	69,92	30,08	2,33 : 1
1972	147 095	3,4	102 812	3,3	44 283	3,5	69,89	30,11	2,32 : 1
1973	155 856	6,0	109 563	6,6	46 293	4,5	70,30	29,70	2,37 : 1
1974	163 551	4,9	114 967	4,9	48 584	4,9	70,29	29,71	2,37 : 1
1975	170 172	4,1	119 820	4,2	50 352	3,6	70,41	29,59	2,38 : 1
1976	176 519	3,7	123 577	3,1	52 942	5,1	70,01	29,99	2,33 : 1

Quelle: Lehrlingsstatistik 1976 - Stichtag 31.12.1976, Hrsg. Bundes-
kammer der gewerblichen Wirtschaft, Wien 1977

*Verteilung der Mädchen im 1. Lehrjahr auf die von ihnen im Jahr 1976
gewählten Lehrberufe:*

Insgesamt wurden von 214 angeführten Lehrberufen der Lehrlings-
statistik 1976 der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft von den
Mädchen im 1. Lehrjahr 83 Lehrberufe gewählt. Die Verteilung der
20 025 Lehrberufswahlen auf 83 von 214 Lehrberufen sieht folgender-
maßen aus:

Einzelhandes- kaufmann	7 961	40%	} 40% = 1 Lehr- beruf	in 1 Lehrberuf ... 40%
Friseur und Perückenmacher	2 456	12%		in 2 Lehrberufen .. 52%
Bürokaufmann	2 334	12%	} 37% = 4 Lehr- berufe	in 3 Lehrberufen .. 64%
Koch	1 487	7%		in 4 Lehrberufen .. 71%
Kellner	1 172	6%		in 5 Lehrberufen .. 77%
Industriekaufmann	775	3,9%	} 18% = 10 Lehr- berufe	in 10 Lehrberufen 91%
Damenkleidermacher	752	3,8%		
Großhandelskaufmann	552	2,8%		
Drogist	415	2,1%		
Herrenkleidermacher	379	1,9%		
Konditor	207	1,0%		
Blumenbinder	150	0,8%		
Schönheitspfleger	126	0,6%		
Fotograf	117	0,6%		
Hotel- und Gast- gewerbeassistent	99	0,5%		
17 Lehrberufe ≥ 10 ♀	929	4,5%	} 5% = 68 Lehr- berufe	in 32 Lehrberufen 99,5%
51 Lehrberufe < 10 ♀	114	0,5%		in 83 Lehrberufen 100,0%

2. BESCHREIBUNG DER STICHPROBEN UND DES UNTERSUCHUNGSINSTRUMENTARIUMS

2.1. Verwendetes Basismaterial

Für die Statistiken, Literatur, Gesetze, Kollektivverträge sowie das Berufsinformationamaterial finden sich an den entsprechenden Stellen im Text Anmerkungen, die auf die jeweiligen Quellen verweisen und weiterführende Literatur angeben.

Zur ersten Information über die 12 Lehrberufe wurde hauptsächlich die Österreichische Berufskartei verwendet, weil sie auf Grund ihrer Übersichtlichkeit am besten für eine rasche vergleichende Einführung und Orientierung geeignet erscheint. Sie soll hier kurz beschrieben werden, da sie eine Grundlage dieser Arbeit ist.

Die Österreichische Berufskartei wurde ca zwischen 1950 und 1970 erstellt.

Herausgeber ist das Institut für Arbeitskunde und Berufsforschung Wien, der verantwortliche Redakteur ist Univ.Prof. Dr. Norbert Thumb.

Anwendungsgebiete und Aufgaben:

- als Hilfe für die Berufswunschkultivierung, Berufsberatung; insbesondere für die Eignungsfeststellung durch Berufsberater, Ärzte, Psychologen
- für die Arbeitsvermittlung und Arbeitsplatzbesetzung.

Ziel ist einerseits die Schaffung einer einheitlichen Unterlage für die einzelnen Berufe, sowie die Standardisierung und damit Vereinfachung der Eignungsbegutachtung.

Gliederung:

Die Kartei umfaßt Anweisungsblätter zu ihrer Handhabung

Übersichtsblätter über bestimmte Berufsgruppen

Berufsbildreihe mit ihren Angaben über die einzelnen Berufe

Die einzelnen Berufsbild-Karten sind folgendermaßen unterteilt:

- I. / Entwicklung und Bedeutung
- II. Berufscharakteristik
- III. Arbeitsbeschreibung
- IV. Körperliche Beanspruchung
- V. Psychische Anforderungen
- VI. Kenntnisse und Fertigkeiten
- VII. Schulische Voraussetzungen
- VIII. Fragen der Arbeitvermittlung
- IX. Spezialisierungen
- X. Berufsausbildung
- XI. Anstellungs- und Aufstiegsmöglichkeiten
- XII. Berufswechsel
- XIII. Wirtschaftliche und soziale Verhältnisse
- XIV. Berufsverbände
- XV. Literaturangaben, Lichtbild- und Filmmaterial

Für die vorliegende Arbeit waren besonders die Angaben aus den einzelnen Berufsbild-Karten von Bedeutung und wurden als erste Orientierung entweder ganz übernommen oder zusammengefaßt und gekürzt verwendet.

2.2. Stichprobe Mädchen und Stichprobe Experten

Zur Charakterisierung der Stichprobe von 32 befragten Mädchen eines Polytechnischen Lehrganges seien hier einige beschreibende Worte gesagt:

Die fünfzehnjährigen Mädchen kommen aus einer niederösterreichischen Kleinstadt (n = 9) und deren näheren ländlichen Umgebung (n = 23). Sie stammen aus Familien mit durchschnittlich drei Kindern, wobei das Verhältnis zwischen Buben und Mädchen in den Familien 1 : 2 beträgt. Die Kinderzahl liegt über dem Bundesdurchschnitt (für Österreich und Niederösterreich gleich, betrug er 1975 rund zwei Kinder pro Familie mit Kindern).

Auffällig ist auch das starke Überwiegen der Mädchen unter den Geschwistern.

Innerhalb der Geschwisterreihe nehmen die Mädchen überwiegend die Positionen der Jüngsten (n = 14) und der Mittleren (n = 9) ein gegenüber jenen der Ältesten (n = 5) und Einzelkindern (n = 4).

Die Eltern der Mädchen sind in folgenden Bereichen berufstätig:

Mütter	Väter					Summe der Mütter
	Beamte, Angest.	Lehrberuf (Handwerk)	Sonstige Berufe	verstorben	unbekannt	
Beamte, Angestellte	1	-	-	-	1	2 / 6%
Lehrberufe (Handwerk)	2	2	-	1	-	5 / 16%
Sonstige Berufe	-	2	1	-	-	3 / 9%
Haushalt	9	7	4	1	-	21 / 66%
verstorben	-	1	-	-	-	1 / 3%
Summe der Väter	12 / 37,5%	12 / 37,5%	5 / 16%	2 / 6%	1 / 3%	32 / 100%

Die befragten Experten sind Lehrherrn, die in den ausgewählten 12 Lehrberufen alle selbst tätig sind und mit der Ausbildung von Lehrlingen langjährige Erfahrungen haben. Von den zwölf Befragten waren elf Männer und eine Frau.

2.3. Stichprobe Lehrberufe

Die Hälfte (6) der Lehrberufe wurde unter dem Gesichtspunkt "geschlechtstypische Lehrberufe" gewählt, von denen vermutet werden kann, daß die Stellennachfrage das Lehrstellenangebot überwiegt.

Traditionell weibliche Lehrberufe sind:

Bürokaufmann
Friseur und Perückenmacher
Damenkleidermacher

Traditionell männliche Lehrberufe sind:

Kfz-Mechaniker
Elektroinstallateur
Radio- und Fernsehmechaniker

Für die übrigen sechs ausgewählten Lehrberufe wurden Ende Oktober 1976 in einzelnen Bundesländern Lehrlinge gesucht. Sie zählen je zur Hälfte (3) zu den traditionell männlichen und zu Mischberufen, dh Berufen mit Männer- und Frauenanteil.

Traditionell männliche Lehrberufe:

Tischler
Maler und Anstreicher
Wasserleitungsinstallateur

Mischberufe:

Einzelhandelskaufmann
Koch
Kellner

Die gesamte Stichprobe setzt sich somit aus folgenden 12 Lehrberufen zusammen:

Lehrberuf	Lehrzeit in Jahren ¹⁾	Rangplatz nach ²⁾ Besetzungsziffer 1976
Bürokaufmann	3	4
Damenkleidermacher	3	20
Einzelhandelskaufmann	3	1
Elektroinstallateur	3 1/2	5
Friseur und Perückenmacher	3	7
Kellner	3	8
Koch	3	6
Kraftfahrzeugmechaniker	3 1/2	2
Maler und Anstreicher	3	15
Radio- und Fernsehmechaniker	3 1/2	30
Tischler	3	3
Wasserleitungsinstallateur	3	21

Quelle: 1) Lehrberufsliste 14. Mai 1975 - Lehrzeit in Jahren

2) Lehrlingsstatistik 1976 - Stichtag 31. 12. 1976, Hsg.
Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Wien 1977

Rangplatz 1 heißt: Höchste Besetzung unter den in dieser Statistik
angeführten gewählten Lehrberufen

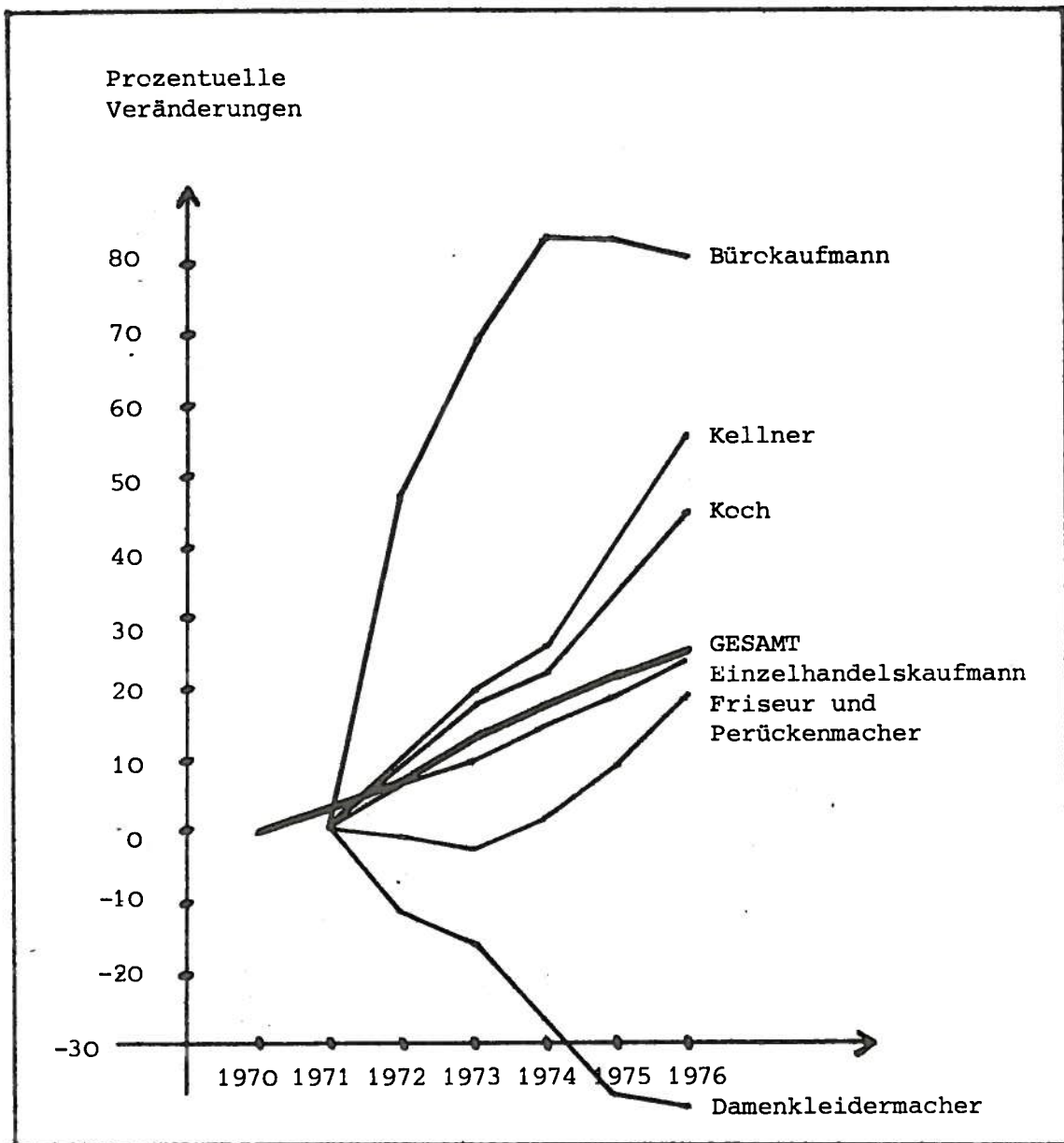
Zum Zeitpunkt der Untersuchung (Ende Oktober 1976) stellte sich die Situation für die einzelnen Bundesländer folgendermaßen dar:

(laut Information von den Berufsausbildungsreferenten der Landeskammern und der Landesarbeitsämter)

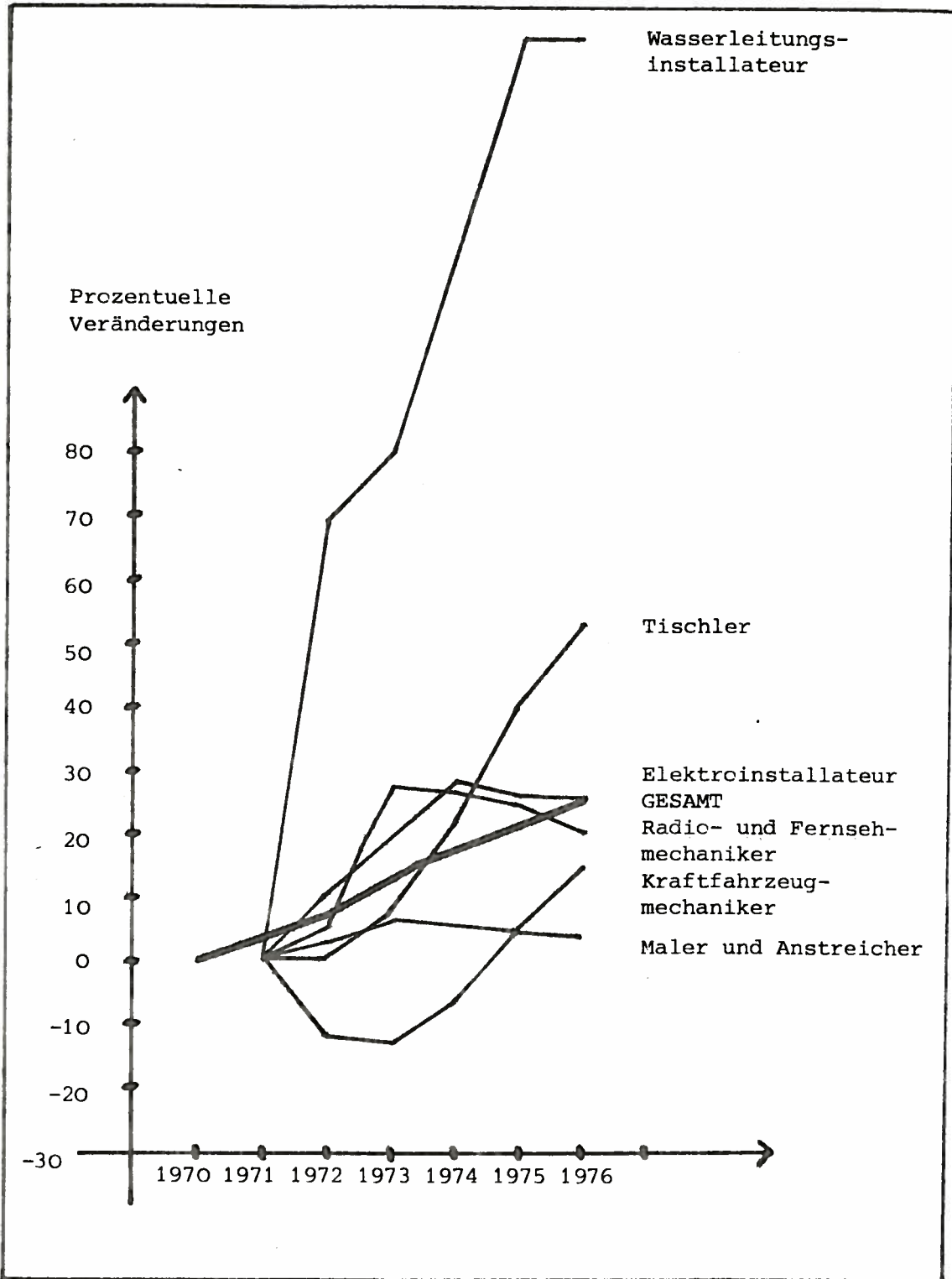
Beruf	Wien	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Kärnten	Steiermark	Burgenland
Bürokaufmann	x	-	x	-	x	-	x	x	-
Friseur/Perückenmacher	-	-	x	-	+♂	x	x	-	-
Damenkleidermacher	-	-	x	-	x	-	x	-	-
Einzelhandelskaufmann	o	♂	-	-	+♂	-	o	-	-
Koch	-	+♂	+♂	-	+♂	-	x	-	-
Kellner	-	-	♂	-	+♂	o	o	o	-
Tischler	o	♂	-	-	-	-	o	-	-
Maler/Anstreicher	o	♂	-	-	♂	-	-	-	-
Wasserleitungsinstallateur	o	-	-	-	-	-	o	-	-
Kraftfahrzeugmechaniker	-	♂	-	-	-	x	x	-	-
Radio-/Fernsehmechaniker	x	-	x	-	x	x	x	-	-
Elektroinstallateur	-	♂	-	-	-	-	x	-	-

Zeichenerklärung: o offene Lehrstellen (ohne spezielle Geschlechtspräferenzen)
♂ für Burschen
♀ für Mädchen
♂♀ für Burschen und Mädchen
x Unterbringungsschwierigkeiten
- nicht erwähnt

Prozentuelle Veränderung der Lehrlingszahlen in den 12 Lehrberufen
von 1970 bis 1976 (typisch weibliche und Mischberufe)



Prozentuelle Veränderung der Lehrlingszahlen in den 12 Lehrberufen
von 1970 bis 1976 (typisch männliche Berufe)



Entwicklung des Frauen- und Männer-Anteils in den 12 ausgewählten Lehrberufen 1971 - 1976

Jahr																										
1971	% - Anteil Männer % - Anteil Frauen Verhältnis M:F	28,19 71,81 1:2,6	6,64 93,36 1:14	0,20 99,80 1:488	26,35 73,65 1:2,8	61,92 38,08 1,6:1	60,43 39,57 1,5:1	99,76 0,24 415:1	99,74 0,26 386:1	100,0 - -	99,97 0,03 3519:1	99,83 0,17 581:1	99,97 0,03 3677:1	% - Anteil Männer % - Anteil Frauen Verhältnis M:F	27,51 72,49 1:2,6	5,72 94,28 1:16	0,27 99,73 1:375	25,67 74,33 1:2,9	63,73 36,27 1,8:1	61,38 38,62 1,6:1	99,85 0,16 626:1	99,84 0,16 607:1	100,0 - -	99,96 0,04 2401:1	99,59 0,41 244:1	99,98 0,02 4027:1
1972	% - Anteil Männer % - Anteil Frauen Verhältnis M:F	27,34 72,66 1:2,7	4,97 95,03 1:19	0,20 99,80 1:510	25,13 74,87 1:3	64,99 35,01 1,9:1	61,46 38,54 1,6:1	99,90 0,10 956:1	99,96 0,04 2558:1	100,0 - -	99,97 0,03 3009:1	99,87 0,13 749:1	99,97 0,03 2213:1	% - Anteil Männer % - Anteil Frauen Verhältnis M:F	27,34 72,66 1:2,7	5,38 94,62 1:18	0,24 99,76 1:412	25,69 74,31 1:2,9	65,40 34,60 1,9:1	62,11 37,89 1,6:1	99,81 0,19 517:1	99,92 0,08 1206:1	100,0 - -	99,97 0,03 3009:1	99,87 0,13 749:1	99,95 0,05 2213:1
1973	% - Anteil Männer % - Anteil Frauen Verhältnis M:F	26,83 73,17 1:2,7	4,22 95,78 1:23	4,91 95,09 1:19	25,05 74,95 1:3	63,13 36,87 1,7:1	59,72 40,28 1,5:1	99,80 0,20 504:1	99,79 0,21 479:1	100,0 - -	99,97 0,03 2947:1	99,86 0,14 725:1	99,37 0,03 3147:1	% - Anteil Männer % - Anteil Frauen Verhältnis M:F	26,31 73,69 1:2,8	4,39 95,61 1:22	0,66 99,34 1:151	24,73 75,27 1:3	61,19 38,81 1,6:1	57,08 42,92 1,3:1	99,82 0,18 541:1	99,65 0,35 283:1	100,0 - -	99,95 0,05 2080:1	99,64 0,36 277:1	99,96 0,04 2354:1
1974	% - Anteil Männer % - Anteil Frauen Verhältnis M:F	26,83 73,17 1:2,7	4,22 95,78 1:23	4,91 95,09 1:19	25,05 74,95 1:3	63,13 36,87 1,7:1	59,72 40,28 1,5:1	99,80 0,20 504:1	99,79 0,21 479:1	100,0 - -	99,97 0,03 2947:1	99,86 0,14 725:1	99,37 0,03 3147:1	% - Anteil Männer % - Anteil Frauen Verhältnis M:F	26,31 73,69 1:2,8	4,39 95,61 1:22	0,66 99,34 1:151	24,73 75,27 1:3	61,19 38,81 1,6:1	57,08 42,92 1,3:1	99,82 0,18 541:1	99,65 0,35 283:1	100,0 - -	99,95 0,05 2080:1	99,64 0,36 277:1	99,96 0,04 2354:1
1975	% - Anteil Männer % - Anteil Frauen Verhältnis M:F	26,31 73,69 1:2,8	4,22 95,78 1:23	4,91 95,09 1:19	25,05 74,95 1:3	63,13 36,87 1,7:1	59,72 40,28 1,5:1	99,80 0,20 504:1	99,79 0,21 479:1	100,0 - -	99,97 0,03 2947:1	99,86 0,14 725:1	99,37 0,03 3147:1	% - Anteil Männer % - Anteil Frauen Verhältnis M:F	26,31 73,69 1:2,8	4,22 95,78 1:23	4,91 95,09 1:19	25,05 74,95 1:3	63,13 36,87 1,7:1	59,72 40,28 1,5:1	99,80 0,20 504:1	99,79 0,21 479:1	100,0 - -	99,97 0,03 2947:1	99,86 0,14 725:1	99,37 0,03 3147:1
1976	% - Anteil Männer % - Anteil Frauen Verhältnis M:F	26,42 73,58 1:2,8	4,39 95,61 1:22	0,66 99,34 1:151	24,73 75,27 1:3	61,19 38,81 1,6:1	57,08 42,92 1,3:1	99,82 0,18 541:1	99,65 0,35 283:1	100,0 - -	99,95 0,05 2080:1	99,64 0,36 277:1	99,96 0,04 2354:1	% - Anteil Männer % - Anteil Frauen Verhältnis M:F	26,42 73,58 1:2,8	4,39 95,61 1:22	0,66 99,34 1:151	24,73 75,27 1:3	61,19 38,81 1,6:1	57,08 42,92 1,3:1	99,82 0,18 541:1	99,65 0,35 283:1	100,0 - -	99,95 0,05 2080:1	99,64 0,36 277:1	99,96 0,04 2354:1

2.4. Fragebogen für die Absolventinnen des Polytechnischen Lehrganges

Die Darstellung des Fragebogens soll als Grundlage und Veranschaulichung für die weiteren Fragestellungen und Ergebnisse der einzelnen Themenkreise dienen.

Wer spielt(e) bei Ihrer Berufswahl die wichtigste Rolle? - Reihen Sie, bitte, die angegebenen Personen!

- Mutter
- Vater
- Bruder
- Schwester
- Lehrer(in)
- Berufsberatung
- Freund(in)
- Sie selbst
- Sonstige:

Welche Eigenschaften soll Ihr Idealberuf haben?

hohes Einkommen wichtig	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	unwichtig
fixe Arbeitszeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	gleitende Arbeitszeit
Arbeit im Freien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Arbeit in geschlossenen Räumen
großes Ansehen wichtig	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	unwichtig
männliche Vorgesetzte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	weibliche Vorgesetzte
handwerklicher Beruf	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	technischer Beruf
Saisonarbeit erwünscht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	unerwünscht
gute Aufstiegsmöglichkeiten wichtig	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	unwichtig
Ausbildung in verschiedenen Berufen anwendbar	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Spezialausbildung für eine ganz bestimmte Berufssparte
männliche Arbeitskollegen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	weibliche Arbeitskollegen
Überstunden erwünscht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	unerwünscht
spannender, risikoreicher Beruf	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	ruhiger, sicherer Beruf
körperliche Arbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	geistige Arbeit
große Eigenverantwortung, selbständiges Arbeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Mitverantwortung, Mitarbeit unter Anleitung
Vollzeitbeschäftigung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Teilzeitbeschäftigung

Mittlere Reihe: weder - noch
sowohl - als auch
egal, gleichgültig
unentschieden, unentschlossen
weiß nicht

Welchen der folgenden 12 Lehrberufe würden Sie selbst noch am ehesten wählen?
Reihen Sie, bitte, diese 12 Lehrberufe nach Ihrer Wahl!

Bürokaufmann
Damenkleidermacher
Einzelhandelskaufmann
Elektroinstallateur
Friseur und Perückenmacher
Kellner
Koch
Kraftfahrzeugmechaniker
Maler und Anstreicher
Radio- und Fernsehmechaniker
Tischler
Wasserleitungsinstallateur

Welche der angegebenen Gründe waren für die von Ihnen getroffene Reihung
der 12 Lehrberufe ausschlaggebend? (Mehrfachangaben möglich!)
Reihen Sie, bitte, auch die ausgewählten Gründe nach ihrer Wichtigkeit!

- a) Tätigkeit kann neben Haushalt und Familie ausgeübt werden
- b) gute Verdienstmöglichkeiten
- c) nach zeitweisen Unterbrechungen (Familie, Kinder...) gute Wiedereinstiegs-
- d) viel Kontakt mit anderen Menschen chancen
- e) körperlich vielseitige und abwechslungsreiche Tätigkeit
- f) gute Aufstiegschancen
- g) viel Abwechslung durch ständigen Wechsel des Arbeitsortes
- h) geistig anregende und interessante Tätigkeit
- i) hohes Ansehen und großer Einfluß
- j) Tätigkeit wird der persönlichen Begabung und Neigung am ehesten gerecht

- 1)
- 2)
- 3)
- 4)
- 5)
- 6)
- 7)
- 8)
- 9)
- 10)

Welche der angeführten Eigenschaften treffen genau, ein bißchen, kaum, gar nicht auf Sie zu?
Schätzen Sie sich, bitte, selbst ein!

Eigenschaften	stimmt genau 3	stimmt ein bißchen 2	stimmt kaum 1	stimmt nicht 0
kameradschaftlich, freundschaftlich				
künstlerisch, phantasievoll				
mutig, tapfer				
erhaltend, bewahrend				
sachlich, nüchtern				
fürsorglich, liebevoll				
schöpferisch, produktiv				
schüchtern, ängstlich				
beschützend				
engagiert				
stark, sicher				
praktisch, häuslich				
distanziert				
schutzbedürftig				
theoretisch, technisch begabt				
schwach, unsicher				
anführend, anleitend				
gefühlvoll, spontan				
eigenständig				
ausdauernd, geduldig				
vernünftig, überlegend				
ausführend, nachfolgend				
vorwärtsstrebend, zielgerichtet				
angepaßt				
aggressiv				
gläubig, fromm				
aktiv				
fleißig, ordentlich				
kritisch, skeptisch				
zurückhaltend				
tüchtig, erfolgreich				
passiv				

Familiensituation:

Tochter Eva, 15 Jahre alt, Absolventin des Polytechnischen Lehrganges.
Vater, arbeitet in einer Firma als Spengler.
Mutter, arbeitete früher als Hilfsarbeiterin in einer nahegelegenen Lebensmittelfabrik, ist seit der Geburt ihres ersten Kindes zu Hause.
Bruder, arbeitet seit zwei Jahren als Lehrling in einer Kfz-Werkstätte.
Eva's Freund, Arbeitskollege ihres Bruders, ebenfalls im zweiten Lehrjahr.
Schwester, besucht die erste Klasse eines Gymnasiums.

Die Familie wohnt in einem Außenbezirk der Stadt mit etwas ländlichem Charakter und eher schlechten Verkehrsverbindungen zum Zentrum.

Eva wäre gerne Friseurin geworden, hatte jedoch vom Berufsberater erfahren, daß in der nächsten Zeit keine Aussichten auf eine Lehrstelle bestehen werden. Der Berufsberater hatte ihr einige Lehrberufe aufgezählt, in denen es derzeit noch offene Lehrstellen gibt.

Von ihrer Mutter weiß Eva, daß es in der nahegelegenen Lebensmittelfabrik die Möglichkeit gibt, als Hilfsarbeiter angestellt zu werden.

- Soll Eva
- a) einen anderen Lehrberuf wählen?
 - b) in die Fabrik als Hilfsarbeiterin gehen?
 - c) einstweilen zu Hause bleiben und warten, ob nicht doch eine Lehrstelle bei einem Friseur frei wird?
 - d) andere Möglichkeiten:

Sollen die

- Eltern
- a) Eva die Frage ganz allein entscheiden lassen?
 - b) mit Eva überlegen, welche anderen Berufs- oder Weiterbildungsmöglichkeiten für sie in Frage kommen?
 - c) Eva zureden, auf jeden Fall einen Beruf zu erlernen?
 - d) Eva raten, einen anderen Lehrberuf zu erlernen?
 - e) Eva in die Fabrik schicken, weil sie dort ohnehin mehr verdient als in ihrer Lehrlingszeit?
 - f) Eva damit trösten, daß sie, wenn sie verheiratet ist, ohnehin Haushalt und Kinder zu versorgen haben wird, und daher nicht unbedingt eine so gründliche Berufsausbildung braucht, wie z.B. der Bruder oder ihr Freund, die ja einmal eine Familie erhalten müssen?
 - g) andere Möglichkeiten:

Eva hat neben ihrer Vorliebe für Frisieren schon von klein auf mit ihrem Vater gerne gebastelt. Besonders mit Bestandteilen von kaputten Elektrogeräten, Schaltern, Drähten, Kabeln, etc. spielten sie und ihr Bruder gerne. Eva hatte die Buben in der Schule immer darum beneidet, daß diese Werken hatten, während sie kochen mußte, was sie selbst weniger gerne macht.

Dies fällt ihr nun alles wieder ein, nachdem ihr Berufswunsch offensichtlich nicht erfüllt werden kann. So überlegt sie eine Weile hin und her und beschließt nach einiger Zeit, Elektroinstallateur zu lernen. Sie erzählt zunächst ihrem Freund von diesem Plan.

- Soll ihr Freund a) ihren Wunsch unterstützen und sie ermutigen, diesen Lehrberuf zu ergreifen?
- b) ihr diese Idee ausreden
- o weil so ein Beruf zu schwierig für ein Mädchen ist?
 - o weil dieser Beruf unpassend für ein Mädchen ist?
 - o weil eine Frau ohnehin, wenn sie heiratet, den Haushalt führt und Kinder betreut?
- c) andere Möglichkeiten:

Eva erzählt ihren Plan schließlich auch ihren Eltern und Geschwistern. Wie, glauben Sie, reagieren sie auf Eva's Berufswunsch?

- a) Der Vater:
- b) Die Mutter:
- c) Der Bruder:
- d) Die jüngere Schwester:

Wie würden Ihre Eltern und Geschwister auf einen solchen Berufswunsch reagieren?

- a) Der Vater:
- b) Die Mutter:
- c) Brüder:
- d) Schwestern:
- e) weitere Personen:

2.5. Fragebogen für die Experten

Der Fragebogen bezieht sich auf die persönlichen Meinungen, Erfahrungen und Rollenvorstellungen des einzelnen Lehrherrn mit/von seinen Lehrlingen im jeweiligen Lehrberuf.

Mögliche Gründe für die Nichtwahl eines Lehrberufes bzw. Wahl eines solchen
FRAGEN AN DEN ARBEITGEBER/ AUSBILDER / BERUFSBERATER

Warum wählen Ihrer Meinung nach Mädchen diesen Lehrberuf (nicht)?

Warum wählen Ihrer Meinung nach Burschen diesen Lehrberuf (nicht)?

Warum gibt es Ihrer Meinung nach in diesem Lehrberuf (keine) offene(n) Lehrstellen?

Wenn ein Mädchen zu Ihnen kommt, um diesen Lehrberuf zu erlernen, wie würden Sie reagieren?

- a) Ich würde das Mädchen aufnehmen
- b) Ich würde dem Mädchen alle Schwierigkeiten, die es als Frau haben könnte, aufzählen, es aber, wenn es weiterhin darauf besteht, dann aufnehmen
- c) Ich würde ablehnen (Mehrfachangaben möglich!)
 - o weil Mädchen in diesem Beruf nicht so viel leisten wie Burschen
 - o weil Mädchen für diesen Beruf grundsätzlich ungeeignet sind
 - o weil dieser Beruf der Psyche der Frau nicht entspricht
 - o weil Mädchen in diesem Lehrberuf nicht so geschickt sind wie Burschen
 - o weil Mädchen zu wenig Ausdauer und Durchhaltevermögen für diesen Beruf haben
 - o weil dieser Lehrberuf für Mädchen körperlich zu anstrengend ist
 - o weil dieser Lehrberuf für Mädchen zu gefährlich ist
 - o weil dieser Lehrberuf für Mädchen zu schmutzig ist
 - o weil ein Mädchen mit den männlichen Kollegen nicht schritthalten könnte
 - o weil Mädchen beim Arbeiten unzuverlässiger sind als Burschen
 - o weil Mädchen ohnehin nur solange bleiben, bis sie heiraten und/oder Kinder bekommen
 - o weil die vielen Karenzurlaube von Frauen für den Betrieb eine unzumutbare Mehrbelastung darstellen
 - o weil der Betrieb nicht für weibliche Arbeitskräfte eingerichtet ist (sanitäre Anlagen, Umkleieräume...)
 - o weil:

Haben Sie Erfahrungen mit weiblichen Lehrlingen? Nein o / Ja o

Wenn ja, welche?

Wenn ein Bursch zu Ihnen kommt, um diesen Lehrberuf zu erlernen, wie würden Sie reagieren?

- a) Ich würde den Burschen aufnehmen
- b) Ich würde dem Burschen alle Schwierigkeiten, die er als Mann haben könnte, aufzählen, ihn aber, wenn er weiterhin darauf besteht, dann aufnehmen
- c) Ich würde ablehnen (Mehrfachangaben möglich!)
 - o weil Burschen in diesem Beruf nicht so viel leisten wie Mädchen
 - o weil Burschen für diesen Beruf grundsätzlich ungeeignet sind
 - o weil dieser Beruf der Psyche des Mannes nicht entspricht
 - o weil Burschen in diesem Lehrberuf nicht so geschickt sind wie Mädchen
 - o weil Burschen zu wenig Ausdauer und Durchhaltevermögen für diesen Beruf haben
 - o weil dieser Lehrberuf für Burschen psychisch zu anspruchsvoll ist
 - o weil dieser Lehrberuf für Burschen zu schmutzig ist
 - o weil ein Bursch mit den weiblichen Kollegen nicht schritthalten könnte
 - o weil Burschen beim Arbeiten unzuverlässiger sind als Mädchen
 - o weil Burschen ohnehin nur solange bleiben, bis sie eine attraktivere Stelle mit mehr Aufstiegs- und/oder Verdienstmöglichkeiten gefunden haben
 - o weil die Burschen das Arbeitsklima stören und die Mädchen dann nur Unsinn im Kopf haben
 - o weil der Betrieb nicht für männliche Arbeitskräfte eingerichtet ist (sanitäre Anlagen, Umkleideräume ...)
 - o weil:

Haben Sie Erfahrungen mit männlichen Lehrlingen? Nein o / Ja o

Wenn ja, welche?

Welche der angeführten Eigenschaften sind Ihrer Meinung nach für den Lehrberuf wünschenswert?

Kreuzen Sie, bitte, die Ihrer Einschätzung entsprechenden Felder an!

Eigenschaften	stimmt genau 3	stimmt ein bißchen 2	stimmt kaum 1	stimmt nicht 0
kameradschaftlich, freundschaftlich				
künstlerisch, phantasievoll				
mutig, tapfer				
erhaltend, bewahrend				
sachlich, nüchtern				
fürsorglich, liebevoll				
schöpferisch, produktiv				
schüchtern, ängstlich				
beschützend				
engagiert				
stark, sicher				
praktisch, häuslich				
distanziert				
schutzbedürftig				
theoretisch, technisch begabt				
schwach, unsicher				
anführend, anleitend				
gefühlvoll, spontan				
eigenständig				
ausdauernd, geduldig				
vernünftig, überlegend				
ausführend, nachfolgend				
vorwärtsstrebend, zielgerichtet				
angepaßt				
aggressiv				
gläubig, fromm				
aktiv				
fleißig, ordentlich				
kritisch, skeptisch				
zurückhaltend				
tüchtig, erfolgreich				
passiv				

3. BERUFSENTSCHEIDUNG BEI DEN MÄDCHEN

Bei der Entscheidung für einen Beruf wirken mehrere Komponenten zusammen. In dieser Untersuchung wurde von drei möglichen Faktoren ausgegangen:

- Berufsinteresse der Mädchen und dafür angegebene Gründe
- Selbsteinschätzung und Bewertung der 12 Lehrberufe durch die Mädchen
- Einflüsse der Umwelt

3.1. Berufsinteresse der Mädchen und dafür angegebene Gründe

3.1.1. *Das Engagement der Mädchen*

Anhaltspunkte dafür, wie groß das Berufsinteresse der Mädchen zum Zeitpunkt der Berufswahl tatsächlich ist, geben die Antworten auf folgende Fragen des Fragebogens:

- Eigener Berufswunsch:
- noch völlig unentschieden
 - schwankend zwischen
 - entschieden für:
 - Ersatzwunsch nein
 - Ersatzwunsch ja:

- *Alle 32 Mädchen hatten sich zum Zeitpunkt der Befragung Anfang Juni 1977 für einen Beruf entschieden und eine Lehr- bzw Ausbildungsstelle gefunden oder in Aussicht. Daraus ergibt sich auch, daß sich das Berufsinteresse bereits konkretisiert hatte.*

Als Indikator dafür, was an persönlichen Anstrengungen in Kauf genommen wird, um einen bestimmten Beruf ergreifen zu können, wurde die durchschnittliche Wegzeit herangezogen.

Für die durchschnittliche Wegzeit zum zukünftigen Arbeitsplatz wurde ein Mittelwert von 32 Minuten errechnet; dieses Ergebnis ist allerdings durch einige extrem lange Anreisezeiten verzerrt. Beachtet man daher die am häufigsten genannte Wegzeit, ergibt sich, daß der Großteil der Mädchen (16) ca eine Viertelstunde zum Arbeitsplatz braucht.

Die Mädchen legen den Weg zum Arbeitsplatz folgendermaßen zurück:

zu Fuß	2	Nicht alle Mädchen machten zur Wegzeit genauere Angaben über die von ihnen benutzten Verkehrsmittel, daher: n = 23
mit Fahrrad	6	
mit Bus	5	
mit Bahn	4	
mit Fahrrad und Bahn	2	
mit Bus und Bahn	1	
mit Auto	1	
		Zwei Mädchen werden in einem Internat wohnen

Kurz zusammengefaßt läßt sich sagen: Die Mädchen haben am Ende des Schuljahres Berufsentscheidungen getroffen und zu der Durchführung derselben konkrete Schritte unternommen.

3.1.2. Von den Mädchen angegebene Gründe für die Berufsentscheidung

- (a) Die Einteilung der verschieden formulierten Berufsgründe erfolgte nach den von Lempert/Franke¹⁾ im folgenden dargestellten drei Kategorien:

Lempert führt aus, daß wichtige Unterschiede der vorberuflichen Sozialisation auch darin zu sehen seien, daß Mädchen in unserer Gesellschaft

1) Lempert, W., Franke, R., Die Berufserziehung, München (Juventa) 1976

vor allem sozial angepaßt sein sollen, während von Burschen wenigstens ein gewisses Maß an Selbstbehauptung und Interesse an sachlicher Problematik erwartet wird.

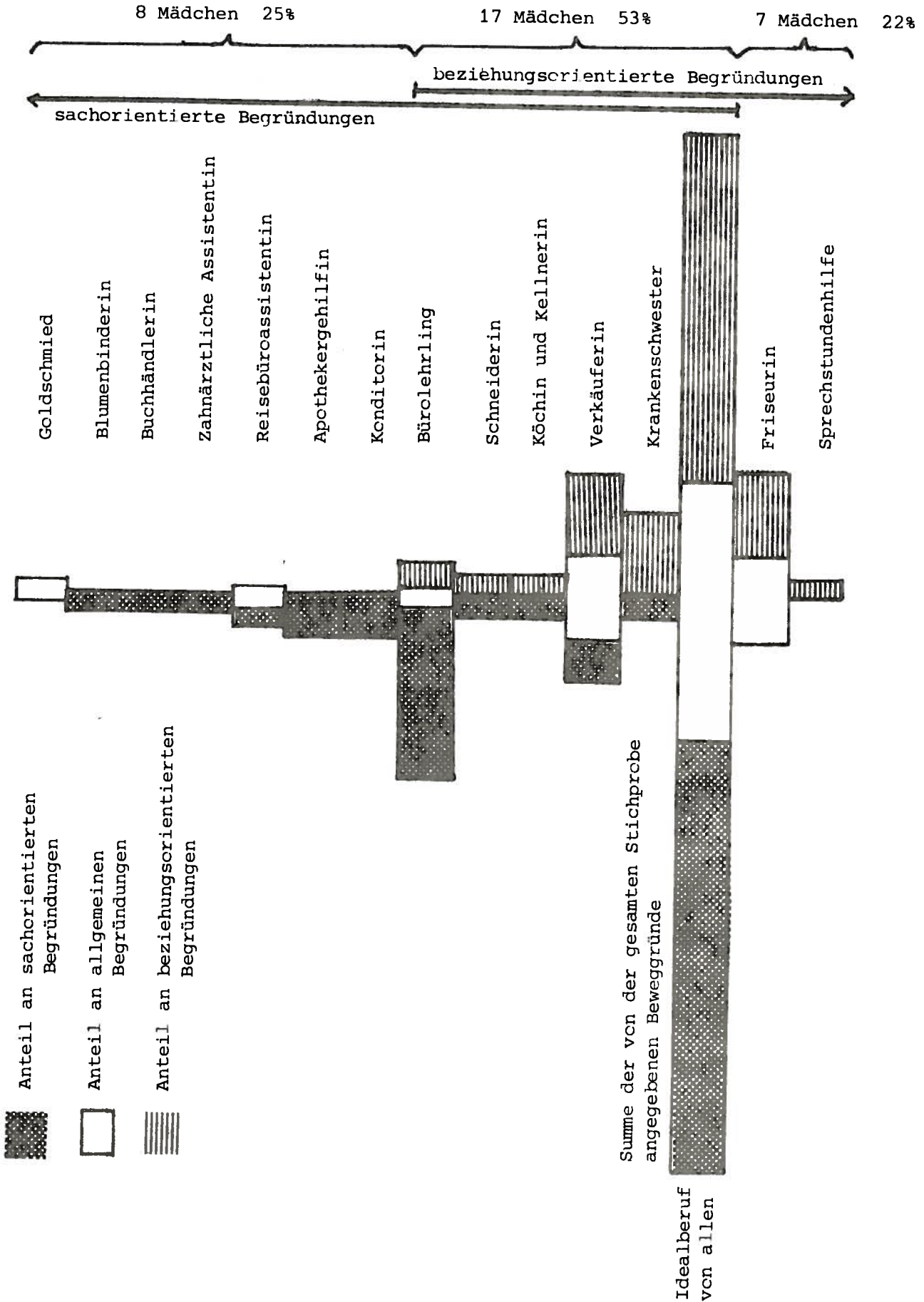
Nach diesen Meinungen sind Mädchen also prädestiniert für Berufe, wo "Kontakt mit Mitmenschen" im Vordergrund steht.

So wurde bei unserer Arbeit zur Einordnung der angegebenen Gründe für eine Berufswahl drei Kategorien definiert:

- sachorientiert (= berufsorientiert, was in etwa bei Lempert den den Burschen zugeschriebenen Eigenschaften entspricht)
- beziehungsorientiert (was in etwa bei Lempert den den Mädchen zugeschriebenen Eigenschaften entspricht)
- allgemeines Interesse (= neutrale Kategorie)

(b) Geht man von den Gründen aus, die die Mädchen für die Wahl ihrer Berufe angeben, so werden "allgemeines Interesse" zu 23%, sachorientierte Beweggründe zu 44% und beziehungsorientierte Beweggründe zu 33% angegeben. D.h., daß - alle Mädchen dieser Stichprobe zusammen - ihre Berufswahl im Verhältnis von 4 : 3 mit sachorientierten bzw beziehungsorientierten Motiven begründen.

Darstellung der angegebenen Gründe (allgemeines Interesse, Beziehungsorientiertheit, Sachorientiertheit) für die Berufswahl - gereiht nach dem Grund: Sachorientiertheit



Die von den befragten Mädchen gewählten Berufe und ihre Begründung für die Wahl:

gewählter Beruf	n Mädchen	sachorientierte Begründungen	allgemeine Begründungen	beziehungsorientierte Begründungen	n Gründe
Goldschmied	1	-	1	-	1
Blumenbinderin	1	1	-	-	1
Buchhändlerin	1	1	-	-	1
Zahnärztliche Assistentin	1	1	-	-	1
Reisebüroassistentin	1	1	1	-	2
Apothekergehilfin	1	2	-	-	2
Konditorin	2	2	-	-	2
Bürolehrling	7	8	1	1	10
Schneiderin	1	1	-	1	2
Köchin und Kellnerin	1	1	-	1	2
Verkäuferin	6	2	4	4	10
Krankenschwester	2	1	-	4	5
gesamte Stichprobe	32	21	11	16	48
Friseurin	6	-	4	4	8
Sprechstundenhilfe	1	-	-	1	1

Die für die Berufe "Verkäuferin" und "Krankenschwester" angegebenen Begründungen sind bei einer Anordnung nach der Kategorie "Sachorientiertheit" dem Stichprobenmittelwert am nächsten.

3.2. Selbsteinschätzung und Bewertung verschiedener Berufe durch die Mädchen

3.2.1. Selbsteinschätzung der Mädchen (mit Vergleich: Wunschbild von Lehrherrn hinsichtlich der Eigenschaften von Lehrlingen)

Zur Selbsteinschätzung durch die Mädchen und zur Einschätzung der Erwartungen bezüglich der Lehrlingseigenschaften seitens der Lehrherrn diente die gleiche Liste von Eigenschaften.

Die nun folgende Aufteilung der Eigenschaften auf zwei Tabellen dient zur Veranschaulichung des traditionellen Rollenbildes "Mann" bzw "Frau". Auf dem Fragebogen selbst schienen diese Eigenschaften nicht in dieser Trennung auf.

Eigenschaften	stimmt genau (3)	stimmt ein- bißchen (2)	stimmt kaum (1)	stimmt nicht (0)
aktiv	11	20	-	1
aggressiv	1	14	11	6
engagiert	12	10	9	1
eigenständig	12	14	6	-
anführend, anleitend	1	15	9	7
theoretisch, techn. begabt	4	8	11	9
schöpferisch, produktiv	4	19	6	3
tüchtig, erfolgreich	10	20	2	-
vorwärtsstrebend, ziel- gerichtet	18	11	3	-
sachlich, nüchtern	13	14	4	1
vernünftig, überlegend	17	14	1	-
kritisch, skeptisch	11	17	4	-
freundschaftlich, kameradschaftlich	24	8	-	-
stark, sicher	4	16	10	2
mutig, tapfer	6	19	7	-
beschützend	7	16	9	-

Eigenschaften	stimmt genau (3)	stimmt ein bißchen (2)	stimmt kaum (1)	stimmt nicht (0)
passiv	-	10	15	7
zurückhaltend	10	14	7	1
distanziert	2	20	8	2
angepaßt	17	13	1	1
ausführend, nachfolgend	12	16	4	-
praktisch, häuslich	20	8	3	1
erhaltend, bewahrend	12	16	3	1
fleißig, ordentlich	22	10	-	-
ausdauernd, geduldig	18	12	2	-
phantasievoll, künstlerisch	4	20	6	2
gefühlvoll, spontan	16	15	1	-
gläubig, fromm	7	19	2	4
fürsorglich, liebevoll	25	6	1	-
schwach, unsicher	1	10	16	5
schüchtern, ängstlich	-	10	15	7
schutzbedürftig	7	12	11	2

Dies ermöglichte einen Vergleich des Selbstbildes der Mädchen und des Wunschbildes der Experten.

Die Auswertung der Einschätzskalen erfolgte zunächst nach den Kriterien "von Mädchen und Experten verschieden (= höher oder niedriger) bewertete Eigenschaften" (äußere Spalte der Tabelle) und "von Mädchen und Experten übereinstimmend eingestufte Eigenschaften" (mittlere Spalte der Tabelle). Außerdem wurden die Eigenschaften nach ihren Durchschnittswerten in die drei Klassen "stimmt genau" (3), "stimmt ein bißchen" (2), "stimmt kaum" (1) eingeordnet.

Experten-Wunschliste

Eigenschaften	stimmt genau (3)	stimmt ein bißchen (2)	stimmt kaum (1)	stimmt nicht (0)
aktiv	11	1	-	-
aggressiv	-	2	-	10
engagiert	7	5	-	-
eigenständig	7	5	-	-
anführend, anleitend	2	5	4	1
theoretisch, techn.begabt	8	2	-	2
schöpferisch produktiv	8	2	2	-
tüchtig, erfolgreich	11	1	-	-
vorwärtsstrebend, zielger.	11	1	-	-
sachlich, nüchtern	5	5	2	-
vernünftig, überlegend	11	1	-	-
kritisch, skeptisch	5	5	1	1
kameradschaftlich, freundschaftlich	4	8	-	-
stark, sicher	5	6	1	-
mutig, tapfer	1	1	8	2
beschützend	1	1	7	3

Experten-Wunschliste

Eigenschaften	stimmt genau (3)	stimmt ein- bißchen (2)	stimmt kaum (1)	stimmt nicht (0)
passiv	-	-	1	11
zurückhaltend	3	4	3	2
distanziert	-	2	4	6
angepaßt	7	2	1	2
ausführend, nachfolgend	4	8	-	-
praktisch, häuslich	7	3	2	-
erhaltend, bewahrend	2	7	3	-
fleißig, ordentlich	10	2	-	-
ausdauernd, geduldig	10	2	-	-
phantasievoll, künstlerisch	5	1	2	4
gefühlvoll, spontan	2	4	1	5
gläubig, fromm	1	1	3	7
fürsorglich, liebevoll	2	2	7	1
schwach, unsicher	-	-	1	11
schüchtern, ängstlich	-	1	1	10
schutzbedürftig	-	1	-	11

Es folgt nun eine Gegenüberstellung der von den Mädchen und Experten angeführten Eigenschaftspräferenzen.

Klassen	Eigenschaften, die die Mädchen höher/niedriger einstufen als die Experten r = 0,02	Eigenschaften, die Mädchen und Experten übereinstimmend einstufen r = 0,88	Eigenschaften, die die Experten höher/niedriger einstufen als die Mädchen r = 0,02
stimmt genau (3)	HÖHER: r = 0,85		HÖHER: r = 0,60
	fürsorglich, liebevoll kameradschaftlich, freundschaftlich gefühlvoll, spontan	fleißig, ordentlich vorwärtsstrebend, zielgerichtet vernünftig, überlegend ausdauernd, geduldig praktisch, häuslich angepaßt	aktiv tüchtig, erfolgreich eigenständig schöpferisch, produktiv theoretisch, technisch begabt engagiert
stimmt ein bischen (2)	erhaltend, bewahrend gläubig, fromm mutig, tapfer beschützend distanziert schutzbedürftig	ausführend, nachfolgend kritisch, skeptisch sachlich, nüchtern zurückhaltend stark, sicher künstlerisch, phantasievoll anführend, anleitend	NIEDRIGER: r = 0,85
	NIEDRIGER: r = 0,60 aktiv eigenständig tüchtig, erfolgreich engagiert schöpferisch, produktiv		kameradschaftlich, freundschaftlich
stimmt kaum (1)	theoretisch, technisch begabt	aggressiv schüchtern, ängstlich schwach, unsicher passiv	fürsorglich, liebevoll erhaltend, bewahrend mutig, tapfer gefühlvoll, spontan beschnitzend distanziert gläubig, fromm schutzbedürftig

● Es ergibt sich daraus:

Zwischen den Lehrherrn männlicher und weiblicher Lehrberufe besteht größere Übereinstimmung in bezug auf wünschenswerte Eigenschaften für ihren Lehrberuf, als dies zwischen dem Selbstbild der Mädchen und den Erwartungen der Lehrherrn an die Lehrlinge der Fall ist.

Mädchen stimmen dabei in ihrer Einschätzung noch eher mit Lehrherrn weiblicher Lehrberufe überein als mit Lehrherrn männlicher Lehrberufe.

Während von den Mädchen überwiegend "beziehungsorientierte" Eigenschaften¹⁾ höher bewertet wurden, standen bei den Experten die "sachorientierten" Eigenschaften im Vordergrund. Ein Beispiel: bei Mädchen rangieren die Eigenschaften "gefühlvoll, spontan" an 9., bei den Experten an 23. Stelle. Genau umgekehrt verhält es sich mit den Eigenschaften "theoretisch, technisch begabt". Für Mädchen am Ende der Skala zu finden (30. Rang), halten Experten diese Eigenschaften für sehr wünschenswert (7. Rang). Bei dem Eigenschaftspaar "praktisch, häuslich" fühlten sich alle in annähernd gleicher Weise angesprochen. Während sich Experten "männlicher" Lehrberufe überwiegend von "praktisch" angesprochen fühlten, reagierten die Experten "weiblicher" Lehrberufe und die Mädchen auf beide Eigenschaften mit Betonung auf "häuslich", wie Beobachtungen bei der Befragung zu entnehmen war.

Ein möglicher Grund für die traditionell einseitige Berufswahl der Mädchen kann in der Diskrepanz zwischen dem Selbstbild der Mädchen und den Berufsanforderungen seitens der Lehrherrn und Ausbilder liegen.

1) Zu dem Begriff "sach-" und "beziehungsorientiert" siehe Seite 30

3.2.2. *"Idealberuf" und Bewertung der 12 ausgewählten
Lehrberufe durch die Mädchen (mit Vergleich:
Stellungnahme von Lehrherrn zu den 12 Lehrberufen)*

Zunächst: Welche Berufsaspekte bewerten die Mädchen am höchsten, d.h. wie stellen sich die Mädchen ihren idealen Beruf vor?

Dazu waren in Alternativform verschiedene Berufsbedingungen angeführt, von denen die Mädchen sich jeweils für eine der beiden Möglichkeiten entscheiden sollten oder im Falle von Unentschiedenheit "weder - noch, weiß nicht" ankreuzen konnten.

Die Reihung der Eigenschaften erfolgt nach dem Grad der Entschiedenheit, mit der diese Stichprobe von Mädchen die zur Wahl stehenden Eigenschaften beurteilt:

Entschiedenheitsmaß:
$$\frac{\text{Zahl der entschiedenen Eigenschaften}}{\text{Zahl der unentschiedenen Eigenschaften}}$$

Ein Beispiel: Die Alternativen "körperliche Arbeit" - "geistige Arbeit" können von den Mädchen eindeutig zugunsten der einen oder anderen Alternative beantwortet werden. Kann sich das Mädchen für keine der angebotenen Alternativen entscheiden, wählt es die Antwortmöglichkeit "weder - noch, sowohl - als auch, egal, gleichgültig, unentschieden, unentschlossen, weiß nicht" ("??").

Das Verhältnis zwischen entschiedenen und unentschiedenen Antworten gibt für die jeweilige Eigenschaft an, ob und inwieweit sie für die Mädchen bedeutend sind oder ob sie sich über den Stellenwert dieser Eigenschaft noch im Unklaren sind.

Das Ergebnis sieht folgendermaßen aus:

Rang	Eigenschaft	ja	??	Entschieden- heit
1	fixe Arbeitszeit	28	2	14,00
2	ruhiger, sicherer Beruf	25	4	6,25
3	Vollzeitbeschäftigung	23	4	5,75
4	Saisonarbeit unerwünscht	23	6	3,83
5	Mitverantwortung, Mitarbeit unter Anleitung	20	6	3,33
6	gute Aufstiegsmöglichkeiten wichtig	19	11	1,73
7	Überstunden unerwünscht	17	11	1,55
8	Ausbildung in verschiedenen Berufen anwendbar	12	8	1,50
9	Spezialausbildung für eine ganz bestimmte Berufssparte	12	8	1,50
10	großes Ansehen unwichtig	17	12	1,42
11	körperliche Arbeit	13	10	1,30
12	Teilzeitbeschäftigung	5	4	1,25
13	Arbeit in geschlossenen Räumen	16	15	1,07
14	große Eigenverantwortung, selbständiges Arbeiten	6	6	1,00
15	gleitende Arbeitszeit	2	2	1,00
16	geistige Arbeit	9	10	0,90
17	handwerklicher Beruf	13	16	0,81
18	Beruf spannend, risikoreich	3	4	0,75
19	hohes Einkommen wichtig	10	20	0,50
20	Saisonarbeit erwünscht	3	6	0,50
21	weibliche Arbeitskollegen	9	22	0,41
22	Überstunden erwünscht	4	11	0,36
23	weibliche Vorgesetzte	7	22	0,32
24	großes Ansehen wichtig	3	12	0,25
25	technischer Beruf	3	16	0,19
26	gute Aufstiegsmöglichkeiten unwichtig	2	11	0,18
27	männliche Vorgesetzte	3	22	0,14
28	hohes Einkommen unwichtig	2	20	0,10
29	Arbeit im Freien	1	15	0,07
30	männliche Arbeitskollegen	1	22	0,05

Bildet man für die jeweiligen vorgegebenen Antwortalternativen die Differenzen der Entschiedenheitswerte und ordnet man die Eigenschaftspaare nach diesen Differenzwerten, so erhält man die endgültige Reihung der Eigenschaften:

Rang	eher bevorzugte	- eher abgelehnte Eigenschaft	Differenzen der Entschiedenheitswerte
1	fixe Arbeitszeit	- gleitende Arbeitszeit	13,00
2	ruhiger, sicherer Beruf	- spannender, risikoreicher Beruf	5,50
3	Vollzeitbeschäftigung	- Teilzeitbeschäftigung	4,50
4	Saisonarbeit unerwünscht	- Saisonarbeit erwünscht	3,33
5	Mitverantwortung, Mitarbeit unter Anleitung	- große Eigenverantwortung, selbständige Arbeiten	2,33
6	gute Aufstiegsmöglichkeiten wichtig	- gute Aufstiegsmöglichkeiten unwichtig	1,55
7	Überstunden unerwünscht	- Überstunden erwünscht	1,19
8	großes Ansehen unwichtig	- großes Ansehen wichtig	1,17
9	Arbeit in geschlossenen Räumen	- Arbeit im Freien	1,00
10	handwerklicher Beruf	- technischer Beruf	0,62
11	körperliche Arbeit	- geistige Arbeit	0,40
12	hohes Einkommen wichtig	- hohes Einkommen unwichtig	0,40
13	weibliche Arbeitskollegen	- männliche Arbeitskollegen	0,36
14	weibliche Vorgesetzte	- männliche Vorgesetzte	0,18
15	Ausbildung in verschiedenen Berufen anwendbar	- Spezialausbildung für eine ganz bestimmte Berufssparte	0,00

● Wie sieht nun der ideale Beruf für die Mädchen aus?

Es ist in erster Linie ein ruhiger, sicherer Beruf mit fixer Arbeitszeit und Vollzeitbeschäftigung ohne Überstunden, Saisonarbeit ist nicht erwünscht. Den Mädchen ist es lieber, mitverantwortlich als eigenverantwortlich tätig zu sein. Gute Aufstiegsmöglichkeiten sind wichtig. Großes Ansehen ist unwichtig, aber ein hohes Einkommen halten die Mädchen für wünschenswert. Die Mädchen bevorzugen handwerkliche Berufe gegenüber technischen Berufen, sie verrichten ihre Arbeiten lieber in geschlossenen Räumen als im Freien.

Eine Stellungnahme der Mädchen zu den 12 Lehrberufen (drei Berufe mit überwiegenden Frauenanteilen, sechs Berufe mit überwiegenden Männeranteilen und drei Berufe, die von beiden Geschlechtern gewählt werden - siehe: Kapitel 2 Stichprobe) sollten Hinweise geben, ob Mädchen heute bereit sind, traditionell männliche Berufe zu wählen und welche sie davon aus welchen Gründen bevorzugen.

Welchen der folgenden 12 Lehrberufe würden Sie selbst noch am ehesten wählen?

Lehrberufe	Präferenzen +)											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Bürokaufmann	11	2	5	4	3	2	-	-	-	-	1	3
Damenkleidermacher	3	4	8	6	2	2	4	1	-	1	-	1
Einzelhandelskaufmann	4	5	4	5	1	5	4	1	-	1	2	-
Elektroinstallateur	-	-	-	-	4	1	7	6	3	4	3	3
Friseur u. Perückenm.	10	8	1	7	2	3	-	-	-	-	-	-
Kellner	3	8	6	4	6	4	1	-	-	-	-	-
Koch	-	4	5	2	9	9	1	1	-	1	-	-
Kfz-Mechaniker	1	1	-	3	-	-	3	4	3	6	7	3
Maler und Anstreicher	-	-	1	-	1	1	2	7	8	2	4	5
Radio- u. Fernsehmech.	-	-	2	-	2	2	6	6	7	1	5	-
Tischler	-	-	-	-	1	2	3	3	6	10	4	2
Wasserleitungsinstall.	-	-	-	1	-	1	-	1	4	5	5	14

+) 1: am häufigsten gewählter bis 12: am wenigsten gewählter Lehrberuf

Im Vergleich zur Reihung durch die Mädchen des Polytechnischen Lehrganges eine Rangliste der Neueintritte von Mädchen aus der Statistik 1976:

Rangliste nach Neueintritten von Mädchen und Prozentanteil tatsächlich gewählter Lehrberufe		
Einzelhandelskaufmann	7 961	40 %
Friseur und Perückenmacher	2 456	12 %
Bürokaufmann	2 334	12 %
Koch	1 487	7 %
Kellner	1 172	6 %
Damenkleidermacher	752	3 %
Tischler	7	0,03%
Maler und Anstreicher	5	0,02%
Radio- und Fernsehmechaniker	4	0,02%
Kraftfahrzeugmechaniker	3	0,01%
Elektroinstallateur	2	0,01%
Wasserleitungsinstallateur	0	0,00%

Quelle: Lehrlingsstatistik 1976, Stichtag 31. 12. 1976, Hrsg. Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Wien 1977

Die Mädchen haben - die Berufswahlstatistik bestätigend - mit ihrer Reihung sauber zwischen von Frauen gewählten und männlich dominierten Lehrberufen unterschieden. Nur ergreifen mehr Mädchen letztlich den Beruf des Einzelhandelskaufmanns, als in ihren Wunschvorstellungen zum Ausdruck kommt (vom 5. Platz auf den 1. Platz). Dadurch fällt auch der Beruf des Friseur und Perückenmachers vom 1. auf den 2. Platz zurück. Die anderen vier Berufe wechseln ihre Positionen nur unbedeutend oder bleiben gleich.

Welche der angegebenen Gründe waren nun für die von den Mädchen getroffene Reihung ausschlaggebend?

Reihung nach der Häufigkeit der Nennungen

Gründe	Häufigkeit	%
d) viel Kontakt mit anderen Menschen	27	84
b) gute Verdienstmöglichkeiten	26	81
a) Tätigkeit kann neben Haushalt und Familie ausgeübt werden	24	75
f) gute Aufstiegschancen	22	69
c) nach zeitweisen Unterbrechungen (Familie, Kinder ...) gute Wiedereinstiegschancen	21	66
h) geistig anregende und interessante Tätigkeit	21	66
j) Tätigkeit wird der persönlichen Begabung und Neigung am ehesten gerecht	19	59
e) körperlich vielseitige und abwechslungsreiche Tätigkeit	15	47
i) hohes Ansehen und großer Einfluß	13	40
g) viel Abwechslung durch ständigen Wechsel des Arbeitsortes	13	40

- Der Kontakt mit anderen Menschen und gute Verdienstmöglichkeiten sind den Mädchen gegenwärtig am wichtigsten. Eine gute Bezahlung ermöglicht schließlich auch die ersehnte Unabhängigkeit.

Der Gedanke an die Zukunft scheint die weitere Reihung der Gründe zu bestimmen: überlegenswert ist es da, ob der Beruf auch neben dem zukünftigen Haushalt ausgeübt werden kann, ob man Aufstiegschancen, Wiedereinstiegschancen hat.

Es folgen persönliche Gründe: der Beruf soll auch anregend und interessant sein und den persönlichen Neigungen gerecht werden.

Als weniger wichtig werden von den Mädchen körperliche Vielseitigkeit, Ansehen und Einfluß, sowie Abwechslung durch das Wechseln des Arbeitsortes beurteilt.

Die Mädchen arbeiten etwas lieber mit weiblichen Arbeitskollegen als mit männlichen und möchten eher weibliche als männliche Vorgesetzte. Über die Art der Ausbildung und ob es eher körperliche oder geistige Arbeit sein soll, herrscht keine einhellige Meinung. Sieht man sich die Entscheidungswerte an, so kann man allerdings nur die ersten fünf Eigenschaften für die Darstellung des Idealberufs heranziehen (das sind fixe Arbeitszeit, ruhiger sicherer Beruf, Vollzeitbeschäftigung, Saisonarbeit unerwünscht, Mitverantwortung, Mitarbeit unter Anleitung). Über alle anderen Eigenschaften herrscht weitgehendere Meinungsverschiedenheit.

Es erschien uns in diesem Zusammenhang interessant, auch von den Lehrherrs zu erfahren, wie sie die Berufssituation von Lehrlingen erleben und einschätzen.

Welche Gründe geben die Lehrherrs für die Wahl/Nichtwahl von Mädchen/Burschen für den jeweiligen Lehrberuf an?

Mädchen wählen - laut Expertenaussage - Lehrberufe

- .) wegen des Kontaktes mit anderen Menschen
(Friseur und Perückenmacher, Einzelhandelskaufmann)
- .) wegen des Interesses an der Mode
(Friseur und Perückenmacher, Einzelhandelskaufmann)
- .) wegen der Abwechslung, Internationalität
(Friseur und Perückenmacher, Kellner)
- .) wegen der Aufstiegschancen
(Bürokaufmann)
- .) wegen des Verdienstes
(Kellner)

- .) weil das Gelernte auch nach der Berufstätigkeit verwertbar ist (Damenkleidermacher)
- .) weil sie den elterlichen Betrieb übernehmen (Tischler)
- .) weil es eine selbständige Arbeit ist (Friseur und Perückenmacher)

Burschen wählen - laut Expertenaussage - Lehrberufe

- .) wegen der guten Verdienst- oder Nebenverdienstmöglichkeiten (Kellner, Elektroinstallateur, Maler und Anstreicher, Wasserleitungsinstallateur)
- .) wegen der derzeitigen Attraktivität (Modeberufe) (Koch, Radio- und Fernsehmechaniker)
- .) aus technischem Interesse (Elektroinstallateur, Kraftfahrzeugmechaniker)
- .) aus Prestigegründen (Bürokaufmann)
- .) wegen des Kontaktes mit anderen Menschen (Einzelhandelskaufmann)
- .) aus Tradition (Tischler)
- .) weil man sich dann vieles selber machen kann (Tischler)

Mädchen wählen - laut Expertenaussage - Lehrberufe nicht

- .) weil die Arbeit körperlich zu schwer und zu schmutzig ist
(Elektroinstallateur, Maler und Anstreicher, Wasser-
leitungsinstallateur)
- .) wegen des geringen Sozialprestiges
(Damenkleidermacher, Maler und Anstreicher)
- .) wegen des mangelnden technischen Interesses
(Kraftfahrzeugmechaniker, Radio- und Fernsehmechaniker)
- .) wegen den überwiegend bis ausschließlich männlichen
Arbeitskollegen
(Koch, Tischler)
- .) wegen der schlechten Aufstiegsmöglichkeiten
(Koch)
- .) wegen der mäßigen Entlohnung
(Damenkleidermacher)
- .) wegen des Desinteresses an Dienstleistungen
(Kellner)

Burschen wählen - laut Expertenaussage - Lehrberufe nicht

- .) wegen der geringen Aufstiegschancen
(Bürokaufmann, Friseur und Perückenmacher)
- .) wegen des Desinteresses an persönlichen Dienstleistungen
(Friseur und Perückenmacher, Kellner)
- .) wegen des schlechten Images
(Maler und Anstreicher)
- .) wegen der schweren und schmutzigen Arbeit
(Maler und Anstreicher)
- .) weil kein traditioneller "Männerberuf"
(Damenkleidermacher)

Die Lehrstellensituation in den ausgewählten 12 Lehrberufen wurde von den Lehrherrn überwiegend auf den sehr allgemeinen Grund "Arbeitsmarktlage" zurückgeführt. Ein Mangel an Lehrlingen in einzelnen Lehrberufen wurde mit dem schlechten Image einer als schmutzig und schwer empfundenen Arbeit begründet. Ein Überangebot an Lehrlingen für bestimmte Lehrberufe wurde auf deren Attraktivität zurückgeführt.

3.3. Die Einflüsse der Umwelt

Die zentrale Frage dieses Abschnittes lautet - in hypothetische Form gebracht:

"Die Umwelt hat einen Einfluß auf die Berufswahl bei Mädchen".

Unter "Umwelt" werden bei dieser Untersuchung alle Personen verstanden, die möglicherweise die Berufsentscheidung beeinflussen können.

Da anzunehmen ist, daß nicht alle in gleicher Stärke Einfluß nehmen, ließen wir die "Beeinflusser" durch die Mädchen nach ihrer Wichtigkeit reihen.

Reihung der die Berufswahl beeinflussenden Personen

	Beeinflusser	durchschnittlicher Rangplatz
1	Mädchen selbst	1,77
2	Mutter	2,61
3	Berufsberatung	3,47
4	Vater	4,21
5	Schwester	5,22
6	Freund, Freundin	5,23
7	Bruder	6,21
8	Lehrer/Lehrerin	6,31

- Es ist zu bemerken, daß die Mädchen großen Wert auf Eigenständigkeit bei Entscheidungen legen, was noch bei anderen Fragestellungen zum Ausdruck kommt. (Diese Haltung findet zB in Antworten wie "selbstständig entscheiden", "selbst aussuchen", "sich nicht hineinmischen" ihren Niederschlag.)
- So überrascht es nicht, wenn wir an erster Stelle das Mädchen selbst finden - schließlich geht es ja auch um s e i n e berufliche Zukunft.
- Aber bereits an zweiter Stelle rangieren die Mütter als wichtigste Beeinflusser.
- Interessant erscheint es, daß die Berufsberatung in etwa gleichem Abstand an dritter Stelle genannt wird, noch vor den Vätern. Es scheint dies eine spezifische Erfahrung dieser Stichprobe widerzuspiegeln, zeigt aber, daß die Funktion der Berufsberatung noch ernster genommen werden muß als bisher.
- Die Lehrer werden an letzter Stelle, hinter der Gruppe der Gleichaltrigen, ungefähr gleich mit den Brüdern gereiht.

3.3.1. Der Einfluß der Familie

Der am häufigsten angegebene "Beeinflusser" ist also die Mutter. Laut Angaben der Mädchen hatten die Mütter weitaus öfter konkrete Wünsche im Hinblick auf die berufliche Zukunft ihrer Töchter als die Väter:

20 Berufswünschen der Mütter stehen 12 Berufswünsche der Väter gegenüber.

Diese 20 Berufswünsche der Mütter für ihre Töchter verteilen sich auf 9 verschiedene, die 12 Berufswünsche der Väter für ihre Töchter auf 4 verschiedene Berufe. Das heißt: im Durchschnitt nannten je zwei Mütter denselben Beruf, während sich je drei Väter auf einen Beruf konzentrierten.

Man kann sagen, daß die Mütter dieser Stichprobe vielfältigere Wünsche äußern in bezug auf die Berufswahl ihrer Töchter als deren Väter.

Auffällig ist weiters, daß laut Angaben der befragten Mädchen zehn Väter bezüglich der Berufswünsche ihrer Töchter keine Angaben machen, während nur von einer Mutter zu dieser Frage keine Stellungnahme erfolgt.

Interessant ist ferner zu verfolgen, wie der Berufs- und Ausbildungsstand der Eltern die Berufswahl und Zukunftswünsche der Mädchen einflußt.

Die Frage nach den gelernten und derzeit ausgeübten Berufen der Eltern sowie nach den Berufswünschen der Eltern für die Mädchen soll klären helfen, wie sich der Ausbildungsstand der Eltern auf Berufswünsche der Mädchen auswirkt.

Gelernte und ausgeübte Berufe der Eltern

	Mütter						Väter					
	ge-lernt		Wech-sel		ausge-übt		ge-lernt		Wech-sel		ausge-übt	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Beamte und Angestellte	-	-	-	-	2	6	6	19	-	-	12	37,5
Lehrberufe (Gewerbe)	16	50	13	41	5	16	19	59	8	25	12	37,5
Sonstige Berufe	1	3	-	-	3	9	5	16	2	6	5	16
Haushalt	14	44	2	6	21	66	-	-	-	-	-	-
verstorben	1	3	-	-	1	3	1	3	-	-	2	6
unbekannt	-	-	-	-	-	-	1	3	-	-	1	3
Summe	32	100	15	47	32	100	32	100	10	31	32	100

Die berufliche Ausgangssituation ändert sich bei Müttern hauptsächlich durch das Wechseln vom Beruf in den Haushalt.

Das ursprüngliche Verhältnis von mehr berufstätigen (55%) als nicht-berufstätigen Frauen (45%) hat sich durch die Heirat umgekehrt und lautet 32% berufstätige : 68% nicht-berufstätige Mütter, d.h. es sind jetzt mehr Frauen nicht berufstätig als berufstätig.¹⁾

Bei den Vätern, die zu 100% berufstätig sind, bestand die Veränderung der Berufssituation hauptsächlich im Wechsel vom Lehrberuf zum Beamten, Angestellten.

Die folgende Tabelle zeigt eine Gegenüberstellung von eigenem Berufswunsch/Ersatzwunsch zu den Berufswünschen der Eltern sowie den eigenen Berufswünschen für zukünftige Kinder

(Reihung nach der Häufigkeit der tatsächlichen Wahl durch die Mädchen)

	Berufswünsche					
	des Mädchens selbst	des Vaters für die Tochter	der Mutter für die Tochter	des Mädchens für einen Sohn	des Mädchens für eine Tochter	Ersatzwünsche des Mädchens selbst
Bürolehrling	7	5	4	5	4	1
Friseurin	6	-	5	-	3	1
Verkäuferin	6	5	4	1	2	-
Konditorin	2	-	1	-	-	-
Krankenschwester	2	-	2	-	3	1
Sprechstundenhilfe	1	-	1	-	-	-
Köchin u. Kellnerin	1	1	1	-	2	-
Schneiderin	1	1	1	-	-	-
Apothekergehilfin	1	1	1	-	-	-
Reisebüroassistentin	1	-	-	-	-	-
Zahnärztliche Assist.	1	-	-	-	-	-
Buchhändlerin	1	-	-	-	-	-
Blumenbinderin	1	-	-	-	-	-
Goldschmied	1	-	-	-	-	-
Laborantin	-	1	-	-	-	-
Lehrer/Lehrerin	-	-	-	1	1	-
Architektin	-	-	-	-	1	-
Angestellter	-	-	-	1	-	-
Sportlehrer	-	-	-	1	-	-
KFZ-Mechaniker	-	-	-	3	-	-
Mechaniker	-	-	-	1	-	1
Elektriker	-	-	-	1	-	-
Schlosser	-	-	-	1	-	-
Maurer	-	-	-	1	-	-

1) Die Erwerbsquote der Mütter liegt damit sowohl vor als auch nach der Eheschließung unter dem errechneten Durchschnitt, der für die Altersgruppen von 18 - 30 Jahren mit 70,8%, von 30 - 50 Jahren mit 53,6% angegeben wurde.

Ein Vergleich der Ausbildungswünsche der beiden Generationen zeigt folgendes Bild:

Gelernte/ausgeübte Berufe der Eltern - berufliche Wünsche der Eltern für die Töchter - Berufswünsche der Töchter - Berufswünsche der Töchter für eventuell zukünftige Kinder:

	Vater		Mutter		Berufswunsch Vater für Tochter	Berufswunsch Mutter für Tochter	Tochter	Berufswunsch Tochter für Tochter	Berufswunsch Tochter für Sohn
	ge- lernt	ausg- übt	ge- lernt	ausg- übt					
Berufe mit Hochschulstudium	-	-	-	-	-	-	-	1	-
Berufe mit gehobener Ausbildung	-	-	-	-	-	2	2	4	2
Beamte, Angestellte	6	12	-	2	5	4	7	4	7
Handwerkliche Lehrberufe	19	12	16	5	6	12	20	7	7
Sonstige Berufe, Anlernberufe	5	5	1	3	1	2	3	-	-
Haushalt	-	-	14	21	-	-	-	-	-
Summe der Angaben	30	29	31	31	12	20	32	16	16

Über die eigene berufliche Tätigkeit hinausgehende Berufswünsche spiegeln sich besonders in den Berufswünschen der Mütter für die Töchter und der Mädchen für die zukünftigen Töchter wider.

Die Berufswahl der Töchter korreliert auch entsprechend stark mit den Wünschen der Mütter ($r \approx 1$).

Interessant ist, daß die Wünsche der Väter für ihre Töchter am meisten mit den von den Vätern selbst ausgeübten Berufen ($r = 0,97$) und mit den Wünschen der Töchter für zukünftige Söhne ($r = 0,93$) korrelierten.

Die größte Diskrepanz besteht zwischen den derzeitig von Müttern ausgeübten Berufen und den Wünschen der Mädchen für die zukünftigen Töchter ($r = 0,47$).

Die obigen Ausführungen machen sowohl die Konzentration der Mädchen auf bestimmte Lehrberufe verständlich als auch die Bestrebungen, doch das Berufsspektrum der Mädchen zu erweitern.

3.3.2. Andere Einflußfaktoren

Welch wichtige Rolle für diese Stichprobe die Berufsberatung - zumindest bei der Lehrstellensuche - hatte, wird deutlich, wenn man sich die Verteilung der Antworten auf die Frage "Was haben Sie dafür bereits unternommen, um eine Lehrstelle zu finden?" ansieht:

	n	%
Mit Berufsberatung, Berufsberaterin gesprochen	15	31,0
Vorstellung, Bewerbung, Vereinbarung mit Lehrherrn	9	18,4
Durch frühere Kontakte (eigener Betrieb, Bekannte, eigene Erfahrung mit diesem Arbeitsplatz, Anfrage des Lehrherrn) Lehrstelle gefunden	6	12,3
Selbst etwas unternommen	6	12,3
Mit der Mutter etwas unternommen	5	10,0
Sonstige Informationen (Tests, Schule, Arbeitsamt, Annoncen)	5	10,0
Nach Wien gefahren	3	6,0
	49	100,0

Bei der Realisierung der Berufswünsche hatte also die Berufsberatung eine bedeutende Stelle inne. Es ist dabei darauf hinzuweisen, daß die Grenzen zwischen der Mitwirkung bei der Entwicklung eines Berufswunsches und bei dessen Realisierung fließend sind. Neben dem also von einem großen Teil der Mädchen, nämlich einem Drittel, gewählten Weg, über die Berufsberatung eine Lehrstelle zu finden, gab etwa ebenfalls ein Drittel der Mädchen an, zu diesem Zweck direkt Kontakte mit Betrieben aufgenommen zu haben. Hierbei spielten frühere Kontakte und persönliche Beziehungen eine Rolle. Die Anzahl der Mädchen, die allein versuchten, eine Lehrstelle zu finden, ist ebenso groß wie die derjenigen, die dabei die Hilfe der Mutter in Anspruch nahmen. Dies unterstreicht wiederum die Betonung der Eigenständigkeit durch die Mädchen.

Die Wahl eines bestimmten Berufes durch die Mädchen wird auch durch die Meinungen und Einstellungen der Ausübenden dieses Berufes beeinflusst. Die Einschätzung von Berufen nach ihrer Geeignetheit für Mädchen bzw Burschen durch die Berufsausübenden könnte einen Hinweis auf eine etwaige unterschiedliche Haltung gegenüber Mädchen und Burschen geben. Eine Klärung dieses Punktes war im Rahmen dieser Untersuchung nicht möglich. Um wenigstens einige Hinweise in dieser Richtung zu gewinnen, wurden die Lehrherrn der 12 ausgewählten Lehrberufe nach den Gründen befragt, die die einzelnen Berufe für Männer bzw Frauen (nicht) geeignet erscheinen lassen. Hier muß allerdings besonders betont werden, daß durch die zweifache Einschränkung - geringe Zahl der Lehrherrn, Auswahl nur einiger weniger Lehrberufe - jegliche Verallgemeinerung vermieden werden muß.

Für die Vertreter männlich dominierter Lehrberufe sprechen folgende Gründe gegen die Einstellung von Mädchen in ihren Berufen:

Personenbezogene, die Mädchen betreffende Gründe:

Der Lehrberuf ist für Mädchen körperlich zu anstrengend
oder zu gefährlich;

Mädchen leisten nicht so viel, haben nicht so viel Ausdauer
und Durchhaltevermögen wie Burschen

Der Beruf ist für Mädchen zu schmutzig

Mädchen bleiben nur so lange, bis sie heiraten und/oder
Kinder bekommen

Das Mädchen wäre allein unter lauter Burschen

Es ist ohnehin nur ein Modegag, wenn Mädchen diesen
Lehrberuf wählen

Sachbezogene, den Betrieb und die Ausbildung betreffende Gründe:

Der Betrieb ist nicht für weibliche Arbeitskräfte eingerichtet
(Erfordernisse lt. Arbeitnehmerschutzvorschriften für sanitäre
Anlagen und Umkleideräume)

Das Ausbildungsziel ist unter Berücksichtigung der Arbeit-
nehmerschutzvorschriften eigentlich nicht erreichbar.

Zum Vergleich nannten Vertreter typisch weiblicher Lehrberufe folgende
Gründe, die gegen die Einstellung von Burschen in den betreffenden
Berufen sprechen:

Personenbezogene, die Burschen betreffende Gründe:

Der Lehrberuf entspricht der Psyche des Mannes nicht

Burschen leisten nicht ganz so viel wie Mädchen in diesem
Lehrberuf

Burschen stören das Arbeitsklima; die Mädchen haben dann
nur Unsinn im Kopf

Sachbezogene, den Lehrberuf betreffende Gründe:

Der Lehrberuf bietet Männern zu wenig Aufstiegsmöglichkeiten,
ist nicht attraktiv genug für die Burschen

Zur weiteren Verdeutlichung ihrer Meinungen wurden die Ausbilder nach ihren Erfahrungen mit Mädchen und Burschen gefragt. Dabei ergab sich folgendes Bild:

Die Mädchen wurden als generell anpassungsfähig, engagiert, ambitioniert beschrieben. Der charakterliche Rückhalt und das Interesse seitens der Eltern ist den Lehrherrn sehr wichtig. Sie klagten zum Teil über schlechte Lernerfolge in der Schule, die sie u.a. als entwicklungsbedingte persönliche Probleme der Jugendlichen sehen, bei denen Lehrherrn durch ihr Verhalten auch Hilfestellung zu geben hätten. Langfristiges Planen mit Frauen wird deswegen als schwierig empfunden, weil durch Heirat oder Kinder viele Arbeitskräfte verloren gehen.

Bei der Beschreibung ihrer Erfahrungen mit Burschen stand die Betonung der Wichtigkeit von Elternhaus und Schule, den sozialen Verhältnissen für den Ausbildungserfolg im Vordergrund. Auch bei ihnen wird über Schulschwierigkeiten und altersbedingte Probleme geklagt. Die Burschen werden von Lehrherrn in Berufen mit Frauenanteilen als ehrgeiziger und tüchtiger als die Mädchen beschrieben, wenn sie sich für den gewählten Lehrberuf wirklich interessieren. Jedoch sei gerade in diesen Berufen auch die Abwanderungsgefahr wegen attraktiverer Aufstiegsmöglichkeiten sehr groß.

3.3.3. *Bewertung von Einflußfaktoren durch die Mädchen anhand einer fiktiven Familiensituation*

An den Schluß unserer Befragung stellten wir eine kleine Geschichte, die die Situation einer Familie, in der das fünfzehnjährige Mädchen vor der Berufswahl steht, darstellt.

Die befragten Mädchen sollen angeregt werden, sich mit der Hauptfigur Eva zu identifizieren. Die Antworten der Mädchen lassen damit Rückschlüsse auf ihre eigenen Einstellungen und durch die von ihnen vermuteten Reaktionen Rückschlüsse auf erwartetes Verhalten ihrer Familie und der Umwelt im Falle erschwerender oder außergewöhnlicher Berufswahlbedingungen (keine offene Lehrstelle, Wahl eines nichttraditionellen Lehrberufs) zu.

Aus der dargestellten Situation lassen sich zunächst folgende Fragen ableiten:

- Welche Rolle spielen Eltern, Geschwister, Freunde und die Umwelt bei einer traditionellen/nichttraditionellen Berufswahl?
- Was passiert, wenn ein Mädchen seine Wahl "nach seinen Interessen, nach seinen Fähigkeiten und nach seinen Vorstellungen über seine berufliche Zukunft" getroffen hat, aber keine Lehrstelle findet?

Der angeführte Friseurberuf ist derzeit der von Mädchen zweithäufigst gewählte Lehrberuf.

Sehen wir uns an, was die Mädchen aus den angegebenen und offenen Antwortmöglichkeiten Eva und den Eltern Evas vorschlagen, falls sie keine Lehrstelle in diesem Beruf findet:

<u>Eva soll</u>	a) einen anderen Lehrberuf wählen	22	67%
	c) einstweilen warten, ob nicht doch eine Lehrstelle frei wird	5	15%
	d) andere Möglichkeiten:		
	in die Fabrik als Hilfsarbeiterin gehen, bis eine Lehrstelle frei wird	4	12%
	eine Zeitlang weiter in die Schule gehen	1	3%
	sich mit allen Mitteln für ihren Wunsch einsetzen	1	3%

Zwei Drittel der Mädchen (67%) sind der Ansicht, daß Eva einen anderen Lehrberuf wählen soll. Der überwiegende Teil der Mädchen ist weder für eine Fortsetzung der Schulausbildung noch dafür, daß sich Eva mit einer Hilfsarbeiterstelle oder dem einstweiligen Verbleiben im Haushalt zufrieden gibt.

Das Verhalten der Eltern in derselben Situation wird folgendermaßen gesehen:

<u>Die Eltern sollen</u>	b) mit Eva überlegen, welche anderen Berufs- oder Weiterbildungsmöglichkeiten in Frage kommen	18	42%
	c) Eva zureden, auf jeden Fall einen Beruf zu erlernen	11	25%
	d) Eva raten, einen anderen Lehrberuf zu erlernen	8	19%
	a) Eva die Frage ganz allein entscheiden lassen	5	12%
	g) andere Möglichkeiten: ihr aber auf jeden Fall gute Ratschläge geben	1	2%

Im Gegensatz zu der bei manchen Antworten auffällig starken Betonung ihrer Selbständigkeit sollen die Eltern in der "Familiensituation" - und wohl auch die eigenen Eltern beim Entscheiden in schwierigen Situationen - mit Eva gemeinsam zu einer Lösung des Problems beitragen (88%). Nur in 12% der Antworten sind sie dafür, daß die Eltern Eva die Frage ganz allein entscheiden lassen sollen. Die offene Form des Miteinander-Überlegens genießt bei weitem den Vorzug vor der des "Zuredens". Die Schwierigkeiten und Konflikte des Selbständigwerdens kommen hier recht gut zum Ausdruck: Die Mädchen möchten als selbständige Menschen ernstgenommen werden, die sich einerseits nichts dreinreden lassen wollen, andererseits im Ernstfall aber von den Eltern erwarten, daß diese ihnen partnerschaftlich, nicht zurendend, zur Seite stehen. Die "Familiensituation" erfährt eine neue Wendung dadurch, daß Eva nach einigen Überlegungen beschließt, Elektroinstallateur zu werden. Der erste, der davon erfährt, ist Evas Freund. Nach Meinung der befragten Mädchen soll dieser:

a) ihren Wunsch unterstützen und sie ermutigen, diesen Lehrberuf zu ergreifen	17	52%
b) ihr diese Idee ausreden,		
weil dieser Beruf unpassend für ein Mädchen ist,	8	24%
weil eine Frau ohnehin, wenn sie heiratet, den Haushalt führt und Kinder betreut,	2	6%
weil so ein Beruf zu schwierig für ein Mädchen ist	1	3%
c) andere Möglichkeiten:		
Eva selbst entscheiden lassen	3	9%
die Vor- und Nachteile mit Eva besprechen	1	3%
Eva helfen, eine Lehrstelle zu finden	1	3%

Die Antworten auf letztere Fragen bringen Gründe der Mädchen für die Ablehnung oder das Akzeptieren eines nicht traditionell weiblichen Berufs zum Ausdruck.

Mit etwas mehr als der Hälfte der Antworten wird Evas Wahl akzeptiert und vom Freund wird Unterstützung und Zustimmung erwartet. 33% der Mädchen stehen Evas Berufswunsch skeptisch bis ablehnend gegenüber. Der überwiegende Teil reagiert jedoch nicht mit den altbekannten Begründungen "zu schwierig" oder "eine Frau gehört in die Familie", sondern charakterisiert den Beruf als "für ein Mädchen unpassend".

Faßt man die Antworten auf die Frage nach dem Verhalten des Freundes nach positiven, neutralen und ablehnenden Reaktionen auf die untypische Berufwahl zusammen, ergibt sich folgende Relation: zwei Drittel positive und neutrale stehen einem Drittel ablehnender Reaktionen gegenüber.

	Antworten	%
+	18	55
0	4	12
-	11	33
	33	100

Wie reagieren nun nach Meinung der Mädchen die einzelnen Familienmitglieder Evas?

Im Vergleich dazu werden auch die vermuteten Reaktionen der eigenen Familienmitglieder in einer identen Situation angeführt:

Wie reagieren auf den Berufswunsch "Elektroinstallateur"

	Evas Eltern und Geschwister					Summe 1	Eltern und Geschwister der befragten Mädchen				Summe 2	Sonstige	ALLE SUMME
	Vater	Mutter	Bruder	Schwester	Vater		Mutter	Brüder	Schwester				
+	12	7	9	7	35	12	10	7	2	31	2	68	
0	4	2	8	8	22	8	5	4	6	23	4	49	
-	15	23	13	12	63	8	16	8	13	45	1	109	
keine Antw.	1	0	2	5	7	4	1	13	11	29	25	62	

Die meisten negativen Reaktionen werden den Müttern zugeschrieben, mit Abstand folgen dann dicht hintereinander die Schwestern, Väter und Brüder.

Über die Reaktionen der eigenen Väter herrscht bei den Mädchen Unsicherheit darüber, ob ihre Väter eher neutral oder eher negativ reagieren würden. Während der Anteil der positiven Reaktionen beide Male gleich groß ist, lassen die Mädchen Evas Vater öfter negativ als positiv reagieren, während sie ihren eigenen Vätern mehr Verständnis für einen derartigen Berufswunsch zuschreiben. Die befürchteten ablehnenden Reaktionen der Geschwister werden von den Mädchen fast zur Hälfte als Auslachen, Verspotten, Nicht-ernstnehmen, Für-dumm-Halten beschrieben- ein Zeichen dafür, daß rollenbezogene Vorurteile auch von den Gleichaltrigen erwartet werden.

Die Auswertung der verbalen Antworten der Mädchen auf die Fragen "Wie, glauben Sie, reagiert Evas Familie auf ihren Berufswunsch?" und "Wie würden Ihre Eltern und Geschwister auf einen solchen Berufswunsch reagieren?" erfolgte wiederum nach positiven, neutralen und negativen Antworten getrennt.

Die beiden Fragen sind im Grunde identisch, da mit der zweiten Frage das Mädchen aufgefordert wird, auf die direkt und offen gestellte Frage nach der eigenen Familiensituation nochmals zu reagieren. Die Korrelationen zwischen indirekt projizierten und direkt vermuteten Reaktionen der verschiedenen Mitglieder der eigenen Familie können als Maß für die Sicherheit, mit der die Mädchen Verhalten und Reaktionen ihrer Eltern und Geschwister einschätzen, betrachtet werden und sind zugleich eine Kontrolle für die Zuverlässigkeit der Antworten der Mädchen.

Es ergibt sich folgendes Bild:

Die positiven, neutralen und negativen Antworten auf beide Fragen korrelieren fast exakt miteinander ($r > 0,99$), das bedeutet, daß die Antworten der Mädchen zuverlässig sind.

Ein Vergleich der Antworten zwischen Evas Familie und der eigenen Familie, getrennt nach Personen, ergibt, daß die Schwestern- ($r = 0,98$), Mütter- ($r = 0,97$), mit etwas Abstand die Brüder-Antworten ($r = 0,82$) gut übereinstimmen, diejenigen der Väter jedoch nur mit $r = 0,25$.

Was bedeuten diese unterschiedlichen Ergebnisse für die Fragestellung? Zunächst einmal zeigen sie an, daß die Mädchen sich am sichersten die Reaktionen von Schwestern und Müttern vorstellen können. Bei ihren Brüdern sind sie nicht ganz so sicher, bei ihren Vätern im Vergleich am wenigsten.

An dieser Stelle ist auch mitzubedenken, daß unsere Stichprobe von Mädchen überdurchschnittlich viele weibliche Geschwister (doppelt so viele wie männliche) aufweist, Frauen also in den Familien der Mädchen sehr stark vertreten sind.

4. MÖGLICHE ENTWICKLUNGEN UND WEITERFÜHRENDE UNTERSUCHUNGEN ZUM THEMA MÄDCHENLEHRBERUFE

4.1. Möglichkeiten für Frauen in nicht traditionell weiblichen Lehrberufen - ein Ausblick

Für die BRD zeigt Hans Hofbauer in seiner Studie über "Potentielle Berufsfelder für Frauen", wie natürliche und gesellschaftliche Schranken, verbunden mit einer geschlechtstypischen Ausbildung mit dem Arbeitsmarkt korrespondieren.¹⁾

Für die Existenz geschlechtstypischer Berufe zieht er als soziologische Erklärung die "Rollentheorie" heran, nach der das soziale Verhalten der Menschen von den Erwartungen der Mitmenschen geprägt wird (rollenadäquates Verhalten). Hofbauer schreibt dazu:

"So werden Berufe, die in der Vorstellung der Gesellschaftsmitglieder zB als 'harte', Durchsetzungsfähigkeit erfordernde Berufe gelten, vorwiegend dann von Männern besetzt sein, wenn die Verhaltenserwartungen an die weibliche Geschlechts-Rolle mit Begriffen wie 'helfen', 'pflegen' usw beschrieben werden können. Der Imageforschung (Erforschung der Rollenerwartung in Abhängigkeit von Geschlecht, sozialer Herkunft, Status etc einerseits und des Image der einzelnen Berufe andererseits) kommt für die Erklärung von Berufswahl- und Berufswechselprozessen besondere Bedeutung zu."

Hofbauer meint, daß eine breitere Streuung der Ausbildung, vor allem der Lehrausbildung von Frauen auf verschiedene Berufe, zu einer stärkeren Ausschöpfung der Arbeitsmarktreserven führen könnte. Er belegt dies durch Interviews von Vorgesetzten männlicher Erwerbstätiger. Diesen wurden im Rahmen einer größeren Untersuchung folgende Fragen gestellt: "Könnte die Tätigkeit des Herrn X auch von einer Frau ausgeübt werden, wenn diese über die notwendige Ausbildung verfügt?"

1) Hofbauer H., Potentielle Berufsfelder für Frauen, Sonderdruck aus: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1971

Wurde diese Frage vom Vorgesetzten verneint, dann wurde er noch gefragt: "Was spricht vor allem dagegen?"

Die Antworten auf diese Zusatzfrage wurden vom Interviewer in eine der folgenden Alternativen eingruppiert:

- Arbeit körperlich zu schwer oder zu gefährlich
- Frau wird nicht akzeptiert
- Seelische Veranlagung spricht dagegen
- Sonstige Gründe
- Kann keinen präzisen Grund nennen

Insgesamt waren 34,9% der Vorgesetzten der Meinung, daß die Tätigkeit auch von einer Frau ausgeübt werden könnte. In 64,5% aller Fälle wurde die Frage verneint: 48,5% gaben an, die Arbeit sei zu schwer oder zu gefährlich; 7,3% - die Frau wird nicht akzeptiert; für 1,5% sprach die seelische Veranlagung dagegen, 5,9% nannten sonstige Gründe; 1,3% blieben ohne nähere, 0,6% ohne jegliche Angaben.¹⁾

Es zeigte sich weiter, daß - je höher die schulischen Anforderungen für den betreffenden Beruf waren - desto eher "ja" zu einer Frau an der Stelle eines Mannes gesagt wurde.

In Österreich sind die Lehrberufe Bürokaufmann, Friseur und Perückenmacher, Damenkleidermacher und Einzelhandelskaufmann wesentlich mehr ausgeschöpft als 1970 in der BRD. Daher sind in den Lehrberufen Damenkleidermacher und Friseur und Perückenmacher kaum wesentlich mehr Mädchen unterzubringen, da diese ohnehin schon fast reine Frauenberufe sind.

Einzelhandelskaufmann und Bürokaufmann sind auch bereits zu über 80% des möglichen Anteiles belegt.

Dafür liegen die österreichischen Werte für die Lehrberufe Kellner und Koch noch unter der Hälfte der möglichen und auch unter der Ausschöpfungsquote der BRD 1970.

1) Hofbauer, aaO

Bei den traditionell männlich dominierten Lehrberufen sind die Ausschöpfungsquoten wesentlich kleiner als die entsprechenden BRD-Quoten (Radio- und Fernsehmechaniker, Maler und Anstreicher, Tischler, Elektroinstallateur, Kraftfahrzeugmechaniker).

Vergleich der Ausschöpfungsquoten für die einzelnen Lehrberufe in Österreich 1976 und in der BRD 1970

Lehrberuf	Ausschöpfungsprozente	
	BRD	Österreich
Bürokaufmann	57,8%	81,8%
Friseur und Perückenmacher	78,7%	95,6%
Damenkleidermacher	75,8%	103,5%
Einzelhandelskaufmann	82,0%	85,5%
Koch	63,3%	42,6%
Kellner	69,9%	45,2%
Tischler	3,9/48,1%	0,9/0,6%
Maler und Anstreicher	8,6%	0,9%
Wasserleitungsinstallateur	2,5%	0,0%
Kraftfahrzeugmechaniker	2,5%	0,25%
Radio- und Fernsehmechaniker	16,5%	0,6%
Elektroinstallateur	17,0%	0,25%

In bezug auf den Lehrberuf Wasserleitungsinstallateur ist die Situation in der BRD wie in Österreich annähernd gleich. Während der Prozentsatz der Mädchen in der BRD für diesen Lehrberuf unter 1% liegt, gibt es in Österreich seit Jahren keinen einzigen weiblichen Lehrling auf diesem Gebiet.

Die möglichen Anteile sind in beiden Ländern somit bei weitem noch nicht ausgeschöpft.

Männer- und Frauen-Anteile in den 12 ausgewählten Berufen -
BRD 1970 - Österreich 1976

Hofbauer-Studie BRD 1970							
	Industrie-, Verwaltungskaufmann, Verwalt.sekretär, Büroangestellter	Friseur	Schneider	Groß- und Einzelhändler, Ein- und Verkauf, Verkaufshändler	Koch, Köchin	Kellner, Stewart	
tatsächlicher Prozentanteil Männer : Frauen	48 : 52	21 : 79	27 : 73	28 : 72	42 : 58	34 : 66	
möglicher Prozentanteil Männer : Frauen	10 : 90	- : 100	4 : 96	12 : 88	9 : 91	5 : 95	

Österreich 1976						
	Bürokaufmann	Friseur und Perückenmacher	Damenkleidmacher	Einzelhandelskaufmann	Koch	Kellner
Prozentanteil Männer	26,42	4,39	0,66	24,73	61,19	57,08
Prozentanteil Frauen	73,58	95,61	99,34	75,27	38,81	42,92

Hofbauer-Studie BRD 1970							
	Bau- und Möbel-tischler	Tischler sonstige Tischler	Maler Lackierer Metallackierer	Klempner und Installateur	Kraftfahrzeug-Handwerker (Instandsetzer)	Rundfunk- und TV-Mechaniker, -Instandsetzer	Elektroinstallat., Elektro- und Kabelmonteur
tatsächlicher Prozentanteil Männer : Frauen	99:1	86:14	97 : 3	100 : -	99 : 1	90 :10	97 : 3
möglicher Prozentanteil Männer : Frauen	80:20	70:30	62 :38	85 :15	80 :20	39 :61	84 :16

Österreich 1976						
	Tischler	Maler und Anstreicher	Wasserleitungsinstallateur	Kraftfahrzeugmechaniker	Radio- und Fernsehmechaniker	Elektroinstallateur
Prozentanteil Männer	99,82	99,65	100,0	99,95	99,64	99,96
Prozentanteil Frauen	0,18	0,35	-	0,05	0,36	0,04

4.2. Ansätze für weitere Untersuchungen

Wie bereits einleitend dargelegt, ist der Zweck dieser Arbeit vor allem darin zu sehen, zu weiteren repräsentativen Forschungen anzuregen. Worin wir Ansätze für weitere Studien sehen oder welche Fragen uns interessant oder wert erscheinen, weiter verfolgt zu werden, sollen nun abschließend aufgeführt werden.

- Interessant und zugleich erfreulich war die Tatsache, daß alle 32 Mädchen sich zum Zeitpunkt der Untersuchung - Anfang Juni - für einen Beruf entschieden hatten und auch schon eine Lehrstelle gefunden bzw in Aussicht hatten. Man muß jedoch bedenken, daß der Befragungszeitpunkt relativ spät angesetzt war.
Eine Untersuchung über den Zeitpunkt der Berufsentscheidung bzw der Lehrstellenfindung und die vorangegangenen Aktivitäten in diesem Zusammenhang könnte sehr aufschlußreich und im weiteren sehr hilfreich für die Beratungstätigkeit sein.
- Bei der Reihung von wünschenswerten Eigenschaften für ihren Lehrberuf ergab sich, daß zwischen den Lehrherrs "männlicher" und "weiblicher" Lehrberufe geringere Diskrepanzen bestehen als zwischen dem Selbstbild der Mädchen und den Erwartungen der Lehrherrs an die Lehrlinge der Fall ist. Wobei die Mädchen noch eher mit den Erwartungen der Lehrherrs weiblicher Lehrberufe übereinstimmen.
Diese Diskrepanz könnte ein Grund für die traditionell einseitige Berufswahl der Mädchen sein.
Durch eine repräsentative und zugleich spezifisch auf diesen Punkt ausgerichtete Untersuchung sollte diese Vermutung überprüft werden.
- Der Idealberuf der befragten Mädchen ist in etwa so zu charakterisieren:
es soll ein ruhiger, sicherer Beruf sein mit fixer Arbeitszeit, ohne Überstunden, Aufstiegsmöglichkeiten erwünscht und höheres Einkommen wünschenswert.

Es erhebt sich nun die Frage, ob die Wunschvorstellungen der befragten Mädchen von ihrem zukünftigen Beruf sich als repräsentativ für die Vorstellungen aller fünfzehnjährigen Mädchen Österreichs erweisen.

- Die Frage, wer die Berufswahl der Mädchen beeinflusst, macht deutlich, daß die Mädchen großen Wert auf Eigenständigkeit bei der Entscheidung legen. Als wichtigster "Beeinflusser" wird die Mutter genannt, an nächster Stelle rangiert die Berufsberatung.

Nun wäre interessant zu überprüfen, ob dieser Trend im ganzen österreichischen Raum feststellbar ist oder ob es sich in diesem Fall um ein regional bedingtes Phänomen handelt.

In diesem Zusammenhang erhebt sich auch die Frage, ob die Rangreihung der "Beeinflusser" schichtspezifisch ist und ob der gelernte bzw ausgeübte Beruf der Eltern eine Rolle spielt.

In unserer Studie zeigte sich zB die große Diskrepanz zwischen den derzeitig von den Müttern ausgeübten Berufen und den Wünschen der Mädchen für zukünftige Töchter.

Hierüber könnte eine Langzeitstudie Aufschlüsse bringen.

- Vielleicht regt letztlich die methodische Vorgangsweise dieser Studie - neben den einerseits schriftlich, andererseits mündlich zu beantwortenden Fragen wurde der Versuch unternommen, durch eine fiktive Situation die Meinungen der Mädchen in projektiver Form zu erfahren - zu ähnlichen Methoden an.
- Neben der Notwendigkeit, daß alle Ergebnisse und Hypothesen der vorliegenden Untersuchung an einer repräsentativen Population nochmals überprüft werden müssen, wäre auch der Vergleich mit einer Stichprobe von fünfzehnjährigen Buben, die ebenfalls vor der Berufswahl stehen, von großem Interesse und würde einen Bezugspunkt für die Ergebnisse dieser Untersuchung ermöglichen.